

Freie Presse

Nr. 215

Łódź, Donnerstag, den 3. August 1939

17. Jahrgang

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung Bl. 5.—, bei Abnahme in der Geschäftsstelle Bloty 4.—, im Inland mit Postzustellung Bloty 5.—, Ausland Bloty 7.—, Wochenabonnement durch Post Bloty 1,25. Einzelpreis im Inland: Wochenblatt 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen, vorbehaltlich Sonderausgaben. — Bezugsgeber sind nur gegen Verlagsquittung zu entrichten. — Erscheint täglich frühmorgens, nach Sonn- und Feiertagen nachmittags. — Bei Betriebsstörung, Arbeitsüberlegung oder Verlagsübernahme der Zeitung hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. —

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-06
Schriftleitung Nr. 106-13

Anzeigenpreise: Die 7-spaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die 12-spaltige Reklamezeile (mm) 60 Groschen, Eingangsbeschriftung für die Zeitschrift Nr. 1,20, für Werbende Vergrößerungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Bloty 1,50, jedes weitere Wort 10 Gr. Für Bezugsnehmer Vergrößerungen. Ausland: 50%, Zuschlag. — Postkontos: Towarzystwo Wydawniczo-Librotas, Łódź, Nr. 602-675. — Bankkontos: Deutsche Genossenschaftsbank in Łódź, ul. St. 1, Łódź. — Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. — Empfangskunden des Hauptgeschäftsführers von 10 bis 12 Uhr mittags.

Abkommen über englischen Rüstungskredit unterzeichnet

Weites englisches Entgegenkommen für Polen

London, 2. August.

Die britische Regierung unterzeichnete heute das Abkommen, durch das Polen Garantien in Höhe von 8 168 300 Pfund für den Kauf britischer Waren erhält. Die polnische Regierung wird in Höhe dieses Betrages Obligationen ausgeben, die samt Zinsen von dem Handelsministerium garantiert werden.

Die Obligationen werden mit 5 v. H. verzinst und in einem Zeitraum von 16 Jahren, beginnend mit 1941, rückzahlbar sein. Das durch die Ausgabe der Obligationen einkommende Geld wird völlig für den Kauf von Erzeugnissen verwendet werden, die in Großbritannien hergestellt sind.

Das Abkommen wurde vom polnischen Botschafter und vom Uebersetzungsminister Hudson unterzeichnet und besteht in Form eines Briefaustausches.

Englands Einfuhr aus Polen wird erweitert

(Von unserem Korrespondenten)

Warschau, 2. August.

Die Einzelheiten des Vertrages über den englischen Lieferungskredit von 200 Millionen Zloty, der heute nachmittag in London unterzeichnet wurde, kommen den polnischen Wünschen weit entgegen.

Amtliche Verlautbarung des polnischen Finanzministeriums zu den Verhandlungen

In einer ersten amtlichen Mitteilung des polnischen Finanzministeriums zum Stand der Finanzverhandlungen mit England heißt es, daß Polen den ihm gewährten Warenkredit in Höhe von 8 Millionen Pfund in Gestalt von Rohstoffen, Maschinen und Einrichtungen zur Erhöhung der Rüstungsproduktion im Lande sowie in Form von fertigem Kriegsmaterial erhalten werde.

Was die geplante Baranleihe betreffe, so sollte diese die Durchführung militärischer Investitionspläne in Polen beschleunigen helfen. Im Hinblick auf die gegenwärtigen spezifischen Verhältnisse am englischen Finanzmarkt, so heißt es in der Mitteilung des Finanzministeriums weiter, seien die Verhandlungen noch nicht zu einem endgültigen und positiven Ergebnis gelangt. Die besonderen Verhältnisse des englischen Finanzmarktes, unter denen ein Baranleihe an Polen hätte erteilt werden können, trügen den polnischen Anforderungen nicht voll Rechnung, so daß die diesbezüglichen Besprechungen nach Klarstellung der beiderseitigen Standpunkte und Möglichkeiten abgebrochen worden seien.

Anleihefrage nochmals vor dem Unterhaus

London, 2. August.

Im Parlament wurde der Schatzkanzler gefragt, unter welchen Bedingungen die polnische Regierung 5 Millionen Pfund in England habe borgen wollen, welche dieser Bedingungen für Polen unannehmbar gewesen sei, und ob die Verhandlungen noch weitergingen.

Der Finanzsekretär im Schatzamt antwortete, daß es nicht im öffentlichen Interesse liegen würde, im einzelnen darzulegen, worin sich Schwierigkeiten ergeben hätten. Was die Fortsetzung der Verhandlungen angehe, so sei das Angebot Englands und Frankreichs weiterhin offen.

Die Verzinsung von 5 Prozent ist ebenso hoch wie die der letzten Innenanleihe, die Rückzahlungsfristen sind so geordnet, daß das ganze Jahr 1940 noch nicht damit belastet wird und daß später nur etwa 13 Millionen Zloty jährlich als Tilgungssumme aufgebracht werden müssen. Außerdem ist die Zusage gegeben worden, daß Englands Einfuhr aus Polen, die im ersten Halbjahr 1939 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres etwas zurückgegangen ist, in Zukunft ungefähr in der Höhe der neuen Zahlungs- und Tilgungspflichten erweitert werden soll, so daß praktisch die langfristige Abzahlung in Waren und nicht in Devisen erfolgen würde.

Plan der einmaligen Vermögensabgabe wieder aktuell

Die Verhandlungen über die Baranleihe können nach den jetzt bekanntgegebenen Terminen der britischen Parlamentsferien frühestens im Spätherbst zum Abschluß gebracht werden.

In Warschauer Wirtschaftskreisen rechnet man daher mit der Möglichkeit, daß das Finanzministerium inzwischen für die Deckung des zusätzlichen Warenbedarfs den schon früher erörterten Plan einer einmaligen Vermögensabgabe wieder aufnimmt.

Die City und Polen

In einer Pariser Meldung des „Stowo“ heißt es, die Haltung Frankreichs in der Frage der Gold-Anleihe an Polen bedeute sich mit derjenigen Englands. Die beiden Staaten stünden nämlich auf dem Standpunkt, daß Goldkredite nur solchen Ländern erteilt werden könnten, in denen keinerlei Devisenbeschränkungen bestehen.

Der Londoner Korrespondent des Blattes befaßt in der gleichen Nummer allgemein mit der polnischen Anleihepolitik der vergangenen Jahre, um zusammenfassend festzustellen:

„Die Schwäche unserer Stellung in England liegt in der Tatsache begründet, daß die City zu wenig Interessen in Polen hat, es denkt an Polen, wenn es die Zeitung liest, es vergißt von ihm, wenn es die Bilanzen seiner Aktiiposten durchsieht.“

Abreise der Militäremissionen nach Moskau noch unbestimmt

Chamberlain hofft auf Ende der Woche

London, 2. August.

An zuständiger Stelle wird erklärt, daß man noch nicht wisse, wann die britische Militäremission nach Moskau abreisen werde. Es sei aber nahezu feststehend, daß sie Ende der Woche abreisen werde. Es sei noch nicht sicher, ob sie zuerst nach Paris fahren werde, wengleich das auch wahrscheinlich sei.

Premierminister Chamberlain gab dem konservativen Abgeordneten Adams im Unterhaus auf dessen Frage, wann die Militäremission nach Moskau abreise, zur Antwort, daß die britische Regierung gegenwärtig in dieser Frage noch mit der französischen Regierung, auf die Rücksicht genommen werden müsse, in Verbindung stehe. Man hoffe aber, daß die Abordnung Sonnabend oder Sonntag nach Moskau abreisen könne.

Nach der gestrigen Kreml-Besprechung noch keine weitere angefahrt

Moskau, 2. August.

Die heutige Besprechung im Moskauer Kreml nahm wieder mehr als eine Stunde in Anspruch. Wie man hört, war von englisch-französischer Seite darum gebeten worden. Es soll vor allem die Frage der „indirekten Aggression“ sowie die bevorstehende Ankunft der englisch-französischen Militäremission in Moskau besprochen worden sein.

Wie verlautet, werden die Verhandlungen in den nächsten Tagen fortgesetzt werden. Das Datum wurde jedoch vorerst nicht festgelegt.

Stalins Rückkehr zu ukrainerefreundlichen Gesten

(Von unserem Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 2. August.

Die Neubesezung aller repräsentativen politischen Posten in der Sowjet-Ukraine, welche dieser Tage vorgenommen wurde, hat diesmal nicht den Sinn einer der vielen „Reinigungs-Aktionen“ der vergangenen Jahre. Die abgesetzten Würdenträger haben jetzt vielmehr meist andere, wenn auch bescheidenere Posten erhalten; schon daraus geht hervor, daß es sich nicht um eine personalpolitische, sondern um eine sachliche Kursänderung handelt. Tatsächlich sind die abberufenen Politiker ausschließlich Großrussen oder Angehörige anderer nicht-ukrainischer Nationalitäten, während die neuernannten durchweg national-ukrainische Namen tragen und sich meist auch schon früher zum ukrainischen Volkstum bekannten. Das gilt von dem neuen Vorsitzenden des Rats der Volkskommissare der Ukraine, Kornijez, der an die Stelle des Großrussen Korotyschenko trat, aber auch von seinem Stellvertreter, ferner von dem neuen Justizkommissar und allen anderen nachrückenden Mitgliedern der Kiwer Landesregierung. Auch der neue Vorsitzende des Obersten Sowjets der Ukraine ist wieder ein Ukrainer; der Wehrkreiskommandeur von Kiw war es schon bisher. Nur auf dem nach außen weniger hervorretenden, wenn auch nachpolitisch entscheidenden Posten des ersten Parteisekretärs der ukrainischen Kommunisten bleibt der Großruss Christkow.

Der Sinn des ganzen Kurswechsels kann nicht zweifelhaft sein: die Moskauer Machthaber wollen offenbar angesichts der gespannten internationalen Lage der Auflösung der ukrainischen Frage durch andere Staaten zuvorkommen und selbst zunächst im eigenen Lande wieder die Anziehungskraft national-ukrainischer Lösungen versuchen. Dieser Vorgang ist nicht nur in seinen Ursachen außenpolitisch begründet, er dürfte auch nicht ohne Wirkungen bleiben, die über die Sowjetgrenzen hinausreichen.

Verhaftungen ukrainischer Nationalisten

Wie die PAT. berichtet, sind in den letzten Tagen in einigen Ortschaften der südöstlichen Wojewodschaften auf Grund vorliegenden Beweismaterials über Verbindungen zu ausländischen Elementen durch die Staatsanwaltschaft Personen die ukrainischen nationalistischen Organisationen angehörten, wegen umstürzlerischer Tätigkeit verhaftet worden. Die Angelegenheit wird auf dem normalen Gerichtsweg behandelt werden.

Bulgarische Abordnung nach Rußland

PAT. Rom, 2. August.

Einer Meldung der italienischen Stefaniagentur zufolge begibt sich eine aus 22 bulgarischen Parlamentariern bestehende Abordnung demnächst nach der Sowjetunion. Die Abordnung, an der auch der Bruder des bulgarischen Ministerpräsidenten Kjossewanow teilnimmt, wird Moskau sowie eine Reihe russischer Industriemittelpunkte besuchen.

Groß aufgezogener englischer Flottenbesuch in der Türkei

Istanbul, 2. August.

Heute vormittag ist in Istanbul der englische Schlachtkreuzer „Warspite“ mit vier Zerstörern zu einem Flottenbesuch eingetroffen. Die englischen Kriegsschiffe werden sich bis zum Sonntag im Hafen aufhalten.

Gleichzeitig ist heute in Smyrna der englische Schlachtkreuzer „Malaya“ eingetroffen. Es ist das erste Mal, daß die Türkei einem ausländischen Kriegsschiff das Anlaufen der wichtigen Seefestung Smyrna gestattet.

In den Kreisen, die die englisch-türkische Bündnispolitik vertreten, werden die englischen Kriegsschiffe

besuche besonders groß aufgezogen. Zu Ehren der englischen Gäste sind Festlichkeiten und Sportveranstaltungen in einem Ausmaß geplant,

wie man es hier noch bei keinem ausländischen Kriegsschiffbesuch erlebt hat.

Dazu gehört auch der Empfang des französischen Botschafters, der in der Türkei die englisch-französische Freundschaft demonstrieren soll.

Am Freitag fliegt der englische Geschwaderchef, Vizeadmiral Cunningham, nach Ankara zum Besuch beim Staatspräsidenten und beim Chef des Generalstabes. Der englische Vizeadmiral wird Gast des türkischen Marschalls sein.

Südafrikanischer Vorstoß gegen ehemaligen deutschen Kolonialbesitz

England als Mandatsmacht gibt Gebietsstreifen an Südafrika weiter

London, 2. August.

Als einzige Zeitung nimmt die „Times“ von einer angeblich im Amtsblatt der südafrikanischen Regierung erschienenen Notiz Kenntnis, in der die Abtrennung des sog. Caprivi-Zipfels von der deutschen Kolonie Deutsch-Südwestafrika und die Annektierung dieses Gebietes durch die Südafrikanische Union bekanntgemacht wird:

Die Annektierung werde, so schreibt das Blatt weiter, damit begründet, daß es „infolge der geographischen Lage dieses Landstreifens notwendig sei, daß das Ministerium für Eingeborenenfragen die Verwaltung dieses Gebietes übernehme“. Die „Times“ gibt ferner in ihrer Meldung eine Darstellung über die Erwerbung dieses Gebietes durch das Reich und unterstreicht, daß Cecil

Rhodes seinerzeit eine weitere deutsche Ausdehnung ostwärts verhindert habe.

Bei dem im Jahre 1890 von dem damaligen Reichskanzler erworbenen sog. Caprivizipfel handelt es sich um einen schmalen etwa 450 Kilometer langen Gebietsstreifen im äußersten Nordosten von Deutsch-Südwestafrika, der eine Verbindung der Kolonie mit dem schiffbaren Sambesi-Ström und damit mit dem Indischen Ozean herstellt.

Die deutsche Kolonialforderung, so wird in Berlin betont, die sich auf alle ehem. deutschen Gebiete erstreckt, wird jedenfalls durch die etwaige vertragswidrige Annektierung dieses Teiles des deutschen Besitzes in keiner Weise berührt.

England protestiert gegen Unterstützung der Iren durch amerikanische Geldgeber

London, 2. August.

Wie das Londoner Blatt „People“ meldet, soll es der Spezialabteilung von Scotland Yard gelungen sein, die geheimen Kanäle zu entdecken, durch die das in den Vereinigten Staaten gesammelte Geld der IRA zugeleitet wird.

Der britische Botschafter in Washington hat daher bei Präsident Roosevelt Vorstellungen erhoben und verlangt, daß die Führer der amerikanischen Freunde der IRA polizeilich überwacht werden.

Drei weitere ausgewiesene IRA-Mitglieder wurden am Mittwoch, von Polizisten bewacht, in Holyhead an Bord eines nach Irland abgehenden Dampfers gebracht. Einer der Iren erklärte an Bord des Schiffes, daß die zur Unterstützung der IRA im Ausland gesammelten Gelder von Anhängern in Nordamerika stammten. Ein anderer sagte, daß die britische Regierung sich sehr täusche, wenn sie glaube, durch die Ausweisungen die Tätigkeit der IRA in England unterdrücken zu können.

Die Betätigung der IRA in England werde nicht eher nachlassen, bis alle britischen Truppen aus Irland zurückgezogen seien.

Kranz Adolf Hitlers am Sarge Hindenburgs

Berlin, 2. August.

Am heutigen Todestag des verewigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg legte im Auftrag des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht der Kommandierende General des 1. Armeekorps, General der Artillerie von Rüdiger einen Kranz am Sarge des Feldmarschalls in der Gruft des Reichsehrenmals Tannenberg nieder.

Der Reichsaußenminister setzt seinen Urlaub fort

PAT. Berlin, 2. August.

Der Reichsminister des Auswärtigen, der zur Erledigung laufender Geschäfte nach der Reichshauptstadt zurückgekehrt war, begibt sich, wie verlautet, morgen nach Salzburg, um seinen Urlaub fortzusetzen.

Der König und der Duce im Manövergelände

Mailand, 2. August.

Die großen Sommermanöver in der Po-Ebene begannen gestern um 16 Uhr. Mussolini hat sich an Bord seines selbstgekauften dreimotorigen Flugzeuges am Mittwochvormittag von Rimini aus in Begleitung des Staatssekretärs im Kriegsministerium, General Parrani, und des Staatssekretärs im Luftfahrtministerium, General Valle, in das Manövergelände begeben, das er wiederholt überflog, um die Tarnung bei den Truppenbewegungen festzustellen.

Auf dem Flugplatz von Novara, wo Mussolini landete, traf kurz darauf auch der König und Kaiser ein, mit dem sich der Duce ungefähr eine Stunde lang unterhielt. Nach der Unterredung setzte Victor Emanuel III. seine Fahrt ins Manövergelände fort, während Mussolini an Bord seines Flugzeuges das Gelände wiederum überflog und sodann nach Rimini zurückkehrte.

Der Eindruck der Achsen-Manöver in der Pariser Öffentlichkeit

Die Pariser Presse veröffentlicht, der Polnischen Telegraphenagentur zufolge, am Mittwoch ausführliche Meldungen über die italienischen Manöver an der französischen Grenze sowie die deutschen Manöver an der polnischen Grenze. Im Zusammenhang damit spricht die Pariser Presse ihre Meinung über diese Vorgänge dahingehend aus, daß man es mit der bei den Achsenmächten üblichen Einschüchterungstaktik zu tun habe. Weiter wird darauf hingewiesen, daß die Stärke der italienischen Manövertruppen 150 000 Mann betrage und daß daran deutsche, spanische, japanische und ungarische Missionen als Manövergäste teilnehmen.

Spanisches Dementi zu angeblichen Erklärungen General Arandas

Burgos, 2. August.

Der nationale Pressedienst dementiert kategorisch Nachrichten der Auslandspresse über angebliche Erklärungen des Generals Aranda in Lissabon. Die von „Diario de Lisboa“ dem verdienten General in den Mund gelegten Erklärungen seien frei erfunden.

General Aranda habe überhaupt keine Erklärungen abgegeben. Die trotzdem verbreiteten Meldungen nennt die spanische Korrespondenz einen „neuen Beweis vom Fehlen der Gewissenhaftigkeit in der demokratischen Presse“.

In dem angeblichen Interview sollte General Aranda sich über die internationalen Beziehungen Spaniens und die zukünftige Außenpolitik seines Landes geäußert haben.

Forderung im Aufenthaltsort Schuschniggs?

Wie die Polnische Telegraphenagentur in Wien erfahren haben will, soll der ehem. österreichische Bundeskanzler Schuschnigg von seinem bisherigen Aufenthaltsort (Hotel Metropol, Wien) nach Kalksburg bei Wien in ein ehemaliges Jesuitenloster gebracht werden, in dem sich gegenwärtig eine Polizeischule befindet. Die Maßnahme werde mit gesundheitlichen Rücksichten begründet, weil Kalksburg von Nadelwald umgeben sei.

Tientsin-Verhandlungen unverändert

Weitere Fühlungnahme Englands mit Frankreich und USA

London, 2. August.

In einer Reihe von Anfragen wurde Premierminister Chamberlain bei Eröffnung der Unterhausitzung am Mittwoch nach dem Verlauf der englisch-japanischen Verhandlungen gefragt.

Chamberlain sagte, daß der Stand der Tientsin-Verhandlungen noch der gleiche sei, wie ihn der Unterstaatssekretär am Montag geschildert habe.

Der britische Vertreter in Tokio sei angewiesen worden, einen weiteren scharfen Protest gegen die Fortführung der antibritischen Bewegung in Nordchina einzulegen. Der Labourabgeordnete Henderson fragte, ob die britische Regierung mit Rücksicht auf diese Entwicklungen die enge Fühlung mit den USA und der französischen Regierung aufrechterhalte, was Chamberlain bejahte. Noel Baker (Labour) wollte dann

Der Marschall bei der Erinnerungsfeier der Leichten Reiter

Marschall Smigly-Rydz nahm gestern an einer Feier der früheren Belina-Truppen (Kavallerie) teil, deren erste Abteilung vor 25 Jahren auszog. Auf dem Bismarck-Platz in Warschau hatten Delegationen der Belina-Formationen in ihren historischen bunten Uniformen Ausstellung genommen, außerdem Fahnenabteilungen der Leichten Reiterregimenter Marschall Bismarcki, Marschall Smigly-Rydz und General Sołomowski. Nach einer Feldmesse marschierten die Abteilungen an dem Marschall vorbei, worauf sie zum Belvedere zogen und dort des toten Marschalls ehrend gedachten.

Warschauer Haus der Auslandspolen kurz vor der Fertigstellung

Der Bau des Hauses der Auslandspolen in Warschau ist zum großen Teil schon beendet. Am 4. August erfolgt die feierliche Einweihung der Büroräume des Hauses. Darin werden die Büros des Weltbundes der Auslandspolen, des Hilfsvereins für das Auslandpolentum, des Fonds für das polnische Schulwesen im Ausland, des Instituts zur Erforschung der Nationalitätenfragen und des Verbandes der Schriftsteller und der Publizisten der polnischen Auswanderung untergebracht werden.

Ein beträchtlicher Teil des Gebäudes wird als Internat für in Warschau studierende auslandspolnische Jugend Verwendung finden, sowie als Reisehotel für Auslandspolen, die besuchsweise nach Warschau kommen. In dem Hotel werden bis 150 Personen untergebracht werden können.

Für den Bau sind bis 30. Juni insgesamt 564 387,59 Zloty gesammelt worden, davon 85 592,08 Zloty unter den Auslandspolen.

Unterhaus bis 3. Oktober vertagt

PAT. London, 2. August.

Nach längerer Aussprache und einer Erwidderung des Ministerpräsidenten Chamberlain wurde der Regierungsantrag, das Unterhaus bis 3. Oktober zu vertagen, mit 250 gegen 182 Stimmen angenommen.

Die Opposition war für Festsetzung dieses Termins auf den 21. August eingetreten.

Vizeadmiral v. Trotha in Danzig

Danzig, 2. August.

Der Leiter des Reichsbundes deutscher Seegelung, Vizeadmiral v. Trotha ist Mittwochvormittag mit dem Seedienst Ostpreußen in Danzig eingetroffen. Er wurde auf dem Seesteg in Joppot von dem Staatskommissar für die Seefahrt Korvettenkapitän Dröschner namens des Senats willkommen geheißen.

Bis zum 15.

Unter der Ueberschrift „Ein bezeichnender Termin“ veröffentlicht ein Warschauer Blatt eine Meldung der Polnischen Telegraphenagentur, wonach die als Erntehelfer eingesetzte deutsche Jugend angewiesen worden sei, ihre Arbeiten möglichst bereits bis 15. August zu Ende zu bringen.

Prinzregent Paul hat England verlassen

PAT. London, 2. August.

Prinzregent Paul und Prinzessin Olga von Jugoslawien sind nach dreiwöchigem Aufenthalt in England nach Jugoslawien abgereist. Bis Dover wird das Prinzregentenpaar von seinen beiden in England studierenden Söhnen begleitet. Der Aufenthalt des Prinzregenten verlängerte sich wegen eines schweren zahnärztlichen Eingriffs, dem sich der Prinzregent unterziehen mußte.

Japanische Fliegerbomben zerstören französische katholische Missionsgebäude

PAT. Paris, 2. August.

Wie aus Tschangking gemeldet wird, sind während eines japanischen Anflugs auf Kuelin (Hauptstadt der Prov. Kwangsi) auch die Gebäude der französischen katholischen Mission von mehreren Bomben getroffen worden. Hierdurch wurde die Missionskirche sowie das anliegende Krankenhaus zerstört.

Attentat in Madrid

PAT. Madrid, 2. August.

Gestern wurde auf den Kraftwagen des Kommandanten der Zivilen Garde und Inspektor der Militärpolizei in Madrid Cabordon ein Anschlag verübt. Cabordon und der Chauffeur wurden getötet. Die Attentäter wurden festgenommen. Wie es heißt, soll es sich um sogenannte rote Freischärler handeln.

noch wissen, ob es wahr sei, daß die vier des Mordes angeklagten Chinesen ausgeliefert worden seien. Chamberlain antwortete: „Man ist noch zu keinem Entschluß gekommen.“

Rückberufung des japanischen Botschafters aus Washington

Tokio, 2. August.

Die Zeitung „Rukomin Schimbun“ kündigt in großer Aufmachung die bevorstehende Rückberufung des japanischen Botschafters aus Amerika an. Die japanische Regierung, so schreibt das Blatt, habe beschlossen, den Botschafter zur Berichterstattung nach Tokio zu rufen, um auf Grund der Mitteilungen des Botschafters über die Hintergründe der Kündigung des Handelsvertrages Japans Amerika-Politik neu zu orientieren.

Berlin zu den deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen

(Von unserem U.-Dienst)

Berlin, 2. August.

Die deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen, die in Berlin geführt werden, haben in der deutschen Presse bisher keinerlei Erwähnung gefunden. Nicht einmal andeutungsweise wird dazu Stellung genommen. Auch die Amtsstellen hüllen sich in absolutes Schweigen. Das ist nicht überraschend. Es entspricht den Gepflogenheiten der Berliner Behörden, erst dann vor die Öffentlichkeit zu treten, wenn praktische Ergebnisse zu melden sind. Bei den sich über Monate hinziehenden Verhandlungen mit Rumänien zu Beginn dieses Jahres ist es nicht anders gewesen. Es erübrigt sich also, jetzt schon auf die zahlreichen im Ausland verbreiteten Gerüchte über Einzelheiten der Besprechungen einzugehen, da diese Veröffentlichungen fast ausschließlich auf Kombinationen beruhen dürften. Das gilt insbesondere von Behauptungen, nach denen Reichswirtschaftsminister Funk sich demnächst nach Moskau begeben werde.

Diese Behauptungen sind, wie wir in Erfahrung bringen konnten, vollkommen unzutreffend. Im übrigen wird von der russischen Verhandlungsseite die gleiche Zurückhaltung gegenüber der Öffentlichkeit gewahrt.

Welche Möglichkeiten jedoch der deutsch-russische Handelsverkehr in sich birgt, zeigen die Umsätze, die zwischen beiden Ländern in früheren Jahren erzielt wurden; so führte Deutschland im Jahre 1929 nicht weniger als für 426 Millionen RM Waren in die UdSSR aus und kaufte von dort für 354 Millionen RM. Im Jahre 1932 waren die deutschen Exporte sogar auf 625 Millionen RM gestiegen, während die Importe mit 271 Millionen RM zwar gegenüber 1929 eine Verringerung erfahren hatten,

sich aber immer noch auf einer beachtlichen Höhe bewegten. Seit 1935 war dann ein ständiger Rückgang des Güterauskaufes zwischen dem Reich und den UdSSR festzustellen. Die deutschen Bezüge erreichten in diesem Jahr noch einmal eine Höhe von 215 Millionen RM, während die Ausfuhr jedoch den geradezu katastrophalen Zusammenbruch auf 39,3 Mill. RM zeigte. 1936 und 1937 wurden von deutschen Importeuren für 93,2 und 65,2 Mill. RM Waren aus der Sowjetunion bezogen, während die deutschen Lieferungen mit 126,1 bzw. 117,4 Mill. RM ausgewiesen wurden. Der in diesen Ziffern zutage tretende Rückgang hat auch 1938 angehalten.

Die Unterhändler befinden sich somit vor einer Situation, die dadurch gekennzeichnet ist, daß einmal die Erfahrungen früherer Jahre die außerordentliche Ergänzungsfähigkeit beider Staaten gezeigt haben, während andererseits aus den verschiedensten Gründen in der folgenden Zeit ein ständiger Umschwung die Handelsbilanz kennzeichnete. War die vor einigen Wochen von Moskau vertretene Ansicht ernst gemeint, nach der man zu einem Wiederaufbau des Güterauskaufes mit Deutschland kommen möchte, so wird sicherlich mit einem Abkommen zu rechnen sein, das beiden Teilen gerecht wird. Russische Rohstoffe haben für die deutsche Wirtschaft ständig einen Anreiz gehabt, während deutsche Industrieanlagen in der UdSSR maßgeblich an der Erhöhung der Produktion der gewerblichen Wirtschaft beteiligt waren.

Was im einzelnen bei den gegenwärtigen deutsch-russischen Verhandlungen als Ergebnis herausspringen wird, ist bei der Lage der Dinge nicht zu übersehen.

Aus der polnischen Presse

General Sikorski über die deutsche Wehrmacht

General Sikorski, dessen Ansichten wir schon verschiedentlich wiedergegeben haben, ist wahrscheinlich der fruchtbarste aller polnischen militärischen Publizisten. Seine Aufsätze zur militärischen Lage Deutschlands finden begreiflicherweise guten Absatz bei den Zeitungen. Bekannt ist, daß der General die These vertritt, daß die Ausrüstung des deutschen Heeres trotz aller Motorisierung erhebliche Mängel aufweise. In einem jetzt im „Dziennik Wpdogski“ erschienenen Aufsatz stellt er sich sogar auf den Standpunkt, daß Deutschland mehrere Jahre ruhiger, angestrebter und methodischer Arbeit nötig hätte, um die deutsche Schlagkraft zum indert auf den Stand der kaiserlichen Heeres von 1914 zu bringen. Der Wert der technischen Ausrüstung enttäusche ebenfalls sehr häufig, was seine Ursache in dem Rohstoffmangel habe, an dem Deutschland seit jeher leide. Während die Finanzen des damaligen Reiches gesund gewesen seien, müsse der Finanznehamismus des Dritten Reiches als krank, erschöpft und überaus schwach bezeichnet werden. Einer Belastung, wie sie ein Krieg mit sich bringe, würde er nicht standhalten. Die deutsche Volksgemeinschaft ist, dem Verfasser zufolge, „durch Terror montiert“ („montieren“ ein zwar unserem deutschen Empfinden fremder, im polnischen politischen Wortschatz aber beliebter Ausdruck). Diese „Montage“ würde, wie Sikorski weiter voraussetzt, nicht einmal für wenige Monate kriegerischer Verwicklungen ausreichen. Und außerdem wolle das deutsche Volk als solches, ausgenommen die „exaltierte Hitlerjugend“, „absolut“ keinen Krieg, was eindeutig die tschechische Krise erwiesen habe. Diese Einschränkung ist eigentlich neu im polnischen Blätterwald. Ebenso überraschend ist das Urteil des Generals über das wahre Verhältnis der deutschen Wehrmacht zu ihrem Obersten Befehlshaber.

„In diesem Heer“, so betont Sikorski, „herrscht unumschränkt der preußische Geist. Aber es täuscht sich, wer meint, aus Mißlingen zwischen der Armee und dem Kanzler des Dritten Reiches seien zu können. Das Offizierskorps wird Hitler nie vergessen, daß er es war, der die deutsche Armee auf die Stufe ihres heutigen Glanzes emporgeführt hat. Diese Armee wird ihrem Führer, der ihr tatsächlicher Oberster Befehlshaber ist, treu bleiben.“

„Und nach der Ernte?“

Die Frage, was nach der Ernte zu erwarten sei, legt sich der „Kurjer Warszawski“ vor. Die Entscheidung über welcher Art? Im allgemeinen gehe man der bevorstehenden Situation die Form der Frage: kommt Krieg? Eine Frage, die nicht ganz sinnlos sei, weil wir ja mitten drin stehen in einer Aktion, die alle Anzeichen eines Krieges hat, allerdings eines Krieges ohne Waffen.

Nach München, so fährt das Warschauer Blatt fort, beantwortete Europa die Aktion der Achsenmächte mit einer Gegenaktion. Allerdings erst in dem Augenblick, als sich ein Staat fand, der sich dieser Aktion entschlossen entgegenzustellen wagte, nämlich Polen. Gegenwärtig sei die Lage die, daß beide Parteien ihre Absichten auf friedlichem Wege und ohne Kriegsführung zu erreichen suchen.

Der „Kurjer“ drückt sodann seine Bewunderung für das englische Vorgehen in der japanischen Frage aus und gibt Japan keine Chance mehr für eine weitere Entwicklung seiner panasiatischen Pläne. Nach dieser befriedigenden Feststellung im Fernen Osten glaubt das Blatt wieder einmal Risse in der Achse entdecken zu können. Dieser Vorgang scheint ihm soweit zu gehen, daß weder England noch Frankreich es nötig hätten, irgendetwas besonderes zu unternehmen, um Italien von der Achse „abzuziehen“. Dieser Darstellung zufolge wächst in Italien überall die Unzufriedenheit über die Bindung an die Achse, und den Deutschen bereite die Südtiroler Angelegenheit großes Kopfzerbrechen. Auch in Spanien seien sonderbare Dinge im Gange. Allgemein gesprochen, könne eine ganze Anzahl von günstigen Erscheinungen zugunsten der sog. Gegenaktion verzeichnet werden. Und begonnen habe dies mit Danzig. Das sei der Ausgangspunkt und Start gewesen. Im Herbst, nach der Ernte, werde man einer neuen Probe in diesem Krieg der Nerven gegenüberstehen. Aber es sei über jeden Zweifel erhaben, daß diese Bewährungsprobe das polnische Volk erhardt vorfinden werde. Es verteidige nicht nur seine eigene gute Sache, sondern stehe, ähnlich wie im Völkerverweigerungs, an einem äußerst verantwortungsvollen Abschnitt im Rahmen der bevorstehenden Auseinandersetzung. Das Blatt schließt mit einer freundlichen Wendung an die Moskauer Adresse.

Blutige Zusammenstöße in Bombay

42 Verletzte im Kampf zwischen Moslems und britischer Polizei

London, 2. August.

Wie Reuter aus Bombay meldet, ist es im Laufe des heutigen Tages zu schweren Zusammenstößen zwischen der Polizei und demonstrierenden Moslems gekommen. Die Demonstrationen standen, wie die Engländer behaupten, im Zusammenhang mit dem in Bombay neu eingeführten Alkoholverbot. Bei den Zusammenstößen sind 42 Personen schwer verletzt worden, darunter 25 Polizeibeamte.

Streikunruhen nunmehr auch in Detroit

New York, 2. August.

Die Streikhege der CIO-Gewerkschaftsbezogenen nunmehr auch in Detroit, wo 12 Werke der General Motors bestreikt werden, zu Unruhen. Ein von Polizeikräften geschützter Zug Arbeitswilliger wurde von mehreren 10 Streikposten angegriffen und mit einem Steinhagel überschüttet. Es gab mehrere Verletzte.

In Verbindung mit dem Versuch, den heftigen Kampf zwischen den CIO-Gewerkschaften und dem Facharbeiterverband um die Kontrolle der Gewerkschaft der Autoarbeiter beizulegen, hat die Bundeslichtungsbehörde für die 78 000 Werkangehörigen der Chrysler-Werke in Michigan Wahlen angeordnet, um die Vertreter für Kollektivverhandlungen mit den Arbeitgebern zu bestimmen.

Ein Meer verschwindet

Das größte Binnenmeer der Erde, das 438 000 Quadratkilometer große Kaspiische Meer, ist im Verschwinden. Der Wasserspiegel, der 26 Meter unter dem Meeresspiegel liegt, hat sich in letzter Zeit so verändert, daß bereits ernste Schwierigkeiten für die Schifffahrt im nördlichen Teil eintreten. Die mittlere Tiefe beträgt 200 Meter, die größte Tiefe 948 Meter. Jetzt geht diese Tiefe immer mehr zurück, und im Wolgadelta bei Astrachan ist die Schifffahrt nur nach fortgesetzten Baggerarbeiten durchzuführen. Beim Erdölzentrum Baku traten in der Nähe der Küste eine Reihe von Inseln zutage, und große Flächen des Sees sind bereits eingetrocknet. Um den fischreichen und auch verkehrstechnisch wichtigen See zu erhalten, ist geplant, durch Verbindung mit dem Schwarzen Meer die Austrodrainage zu verhindern. Ein anderer Vorschlag geht aber dahin, das Kaspiische Meer, wie die Zuideersee in Holland auszutrocknen, um auf diese Weise riesige Strecken fruchtbarer Landes zu gewinnen.



Man ist die Schifffahrt nur nach fortgesetzten Baggerarbeiten durchzuführen. Beim Erdölzentrum Baku traten in der Nähe der Küste eine Reihe von Inseln zutage, und große Flächen des Sees sind bereits eingetrocknet. Um den fischreichen und auch verkehrstechnisch wichtigen See zu erhalten, ist geplant, durch Verbindung mit dem Schwarzen Meer die Austrodrainage zu verhindern. Ein anderer Vorschlag geht aber dahin, das Kaspiische Meer, wie die Zuideersee in Holland auszutrocknen, um auf diese Weise riesige Strecken fruchtbarer Landes zu gewinnen.

TECHNISCHE PRESSE

Technische Monatschau

Wovon man im Juli sprach: Schneeräumung im Sommer — Neuer Schienenzeppelin für die Reichsbahn — Was ist Schichtholzband?

Schneeräumung im Hochsommer — das mutet merkwürdig an. Aber es hat weder mit Wetterstürzen noch mit den unwirtlichen Regionen des Himalaja zu tun, sondern... fand im Saale statt! Und zwar auf einer Tagung aller Männer, die mit der wichtigen Aufgabe befaßt sind, die deutschen Straßen im Winter vollkommen verkehrsfähig zu halten. Diese Männer, die in enger Fühlung mit dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt arbeiten, hatten sich zusammengefunden, um die im letzten Winter gemachten Erfahrungen zu erörtern. Das war um so interessanter, als der Generalinspektor ein Preisauschreiben für die Schaffung leistungsfähiger Schneeräumegeräte erlassen hatte. Diese von der beteiligten Industrie entwickelten Geräte wurden im vergangenen Winter probeweise eingesetzt; die Ergebnisse dieser Erprobungen sind jetzt ausgewertet worden. Dabei ergab sich, daß zwar erhebliche Fortschritte gegenüber früher erzielt werden konnten, aber die heute verfügbaren Schneeräumegeräte noch nicht ganz den Wünschen entsprechen, die die Straßenbauer an sie stellen. Der Generalinspektor hat daher ein neues Preisauschreiben für 1939/40 erlassen, und die Kon-

genieure werden sich nunmehr an die Arbeit begeben, um auch die letzten Wünsche noch zu erfüllen.

Die Reichsbahn beabsichtigt, auf der Strecke Berlin-Hamburg einen neuen Diesel-Schnelltriebwagen einzuführen, der eine Weiterentwicklung des seinerzeit von Kruckenberg gebauten Propeller-Schnelltriebwagens, des sogenannten Schienenzeppelins, darstellt. Zwar ist das eigentliche Kennzeichen dieses Wagens, die Luftschraube, die das Fahrzeug mit hoher Geschwindigkeit vorwärtschiebt, verschwunden; denn man kann die hohen Geschwindigkeiten auch über die Räder erzielen. Aber das Wesentliche der Konstruktion, das dem Betrachter nur durch die Luftschiffähnlichkeit des Fahrzeuges zum Bewußtsein kommt, ist beibehalten: die Übertragung der Konstruktionsgrundsätze des Luftschiffbaues auf das Schienenfahrzeug. Kruckenberg, ein Schüler von Geheimrat Schütte und ehemaliger Chefkonstrukteur des Schüttelanz-Luftschiffbaues, hat diese Grundsätze auf den Bau von Fernschnellbahnen angewandt und zunächst den Propeller-Verdrehwagen entwickelt, der 1931 eine Rekordgeschwindigkeit von 240 Kilometer in der Stunde erreichte. Er hat später im Auftrage der Reichsbahn an einer Triebwagenkonstruktion gearbeitet, die jetzt in der Form eines dreiteiligen Fahrzeuges Gestalt angenommen hat.

Es gibt bei diesem Fahrzeug, das rund 100 Sitzplätze aufweist und mit zwei Motoren von je 600 PS ausgestattet ist, eine ganze Reihe von Einzelheiten, die dem Hauptziel: leichte und aerodynamisch möglichst günstige Bauweise, dienen. So die Durchbildung des Wagenkastens als auch auf der Unterseite geschlossene Rohrschalen, Anwendung von Punktschweißung, vollkommen luftdicht einseitige Fensterscheiben, neuartige

Bauart der Türen usw. Interessant ist auch, daß der Wagenkasten mit Gummifugen auf den Drehgestellen ruht. Bei Versuchsfahrten wurde mit dem Fahrzeug über längere Strecken eine Geschwindigkeit von 200 Kilometern in der Stunde, in der Spitze eine solche von 215 Kilometern in der Stunde erzielt.

Ein neuartiger Werkstoff, der von einer Bielefelder Firma entwickelt worden ist, zielt darauf ab, dem Banden ein entsprechendes „Bandholz“ zur Seite zu stellen. Aus einem Holzstamm werden lange, äußerst dünne Holzfolien gewonnen, die durch ein Bindemittel unter Druck und Hitze aus mehreren Einzelteilen bestehenden und daher „geschichteten“, aber nunmehr endlosen Bändern zusammengeleimt werden. Das so erzeugte Schichtholzband kann wie Papier auf Trommeln aufgemickelt werden. Aus diesem Holzband stellt man zum Beispiel Holzläufer bis zu 400 Liter Inhalt, Holzschachteln, Dachrinnen, Abfallrohre, Gas- und Wasserrohre, Flugzeugabteile, Fahrräder und dergleichen her. Man kann das Material auch an Stelle von Tapeten für die Wandverkleidung benutzen, man kann es als Ersatz für Dachpappe verwenden, man kann Profile daraus pressen, die in der Beleuchtungs- und Möbelindustrie, für kunstgewerbliche Zwecke, für Büchereibände usw. benutzt werden können, kurz, es ergeben sich sehr vielfältige Einsatzmöglichkeiten, und dementsprechend wird das Halbprodukt auch in verschiedenen Verarbeitungsstufen hergestellt. Im ganzen zeigt es wieder einmal, wie vielseitig und fruchtbar das gesamte Holzgebiet ist und wie dringlich die Aufgabe ist, das Holz in immer zunehmendem Maße als Rohstoff heranzuziehen, statt es in großen Mengen als Brennstoff zu verbrennen.

Dr. Chr. S.

DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 3. August 1939

Aufbruch zum 25. Jahrestag des Ausmarsches der Legionen

Schlamm steht es mit einem Volk, das kein Herz zur Bekämpfung des Bösen hat, es hat auch keines zur Belohnung des Guten. Es verliert die Richtschnur und taumelt dahin, von seinen Stimmungen, Launen und Leidenschaften getrieben, und ist verloren.
Peter Rosegger.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1492 Kolumbus tritt in Palos seine erste Entdeckungsfahrt an.
1770 * Friedrich Wilhelm III. von Preußen in Potsdam († 1840).
1914 Kriegserklärung des Deutschen Reiches an Frankreich.
1917 Erklärung von Czernowitz durch die Oesterreicher.



Heiter

Amthliche Wettervorhersage für heute: Bei mäßiger Bewölkung im ganzen Lande im allgemeinen heiter. Gewitter- und Regenneigung. Mäßige Westwinde. Temperaturen gegen 25 Grad.

Sonnenaufgang 4 Uhr 3 Min. Untergang 19 Uhr 33 Min.
Monduntergang 7 Uhr 32 Min. Aufgang 20 Uhr 17 Min.

Ben Akiba und die Forscher

Heute behandelt man eine ganze Anzahl schwerer Krankheiten durch Bestrahlungen. Es gibt andere Krankheiten, bei denen der Patient einfach in ein Zimmer gelegt wird, das in einer bestimmten Farbe gehalten ist. Die heutigen Ärzte sind sehr stolz auf ihre Entdeckung auf diesem Gebiet. Dabei handelt es sich um recht alte Erfahrungen, die allerdings wieder verloren gingen und die dann noch einmal erworben werden mußten. So weiß man heute auf Grund bestimmter Abtastungen, daß der Hofarzt Eduard II. im Jahre 1320 darauf aufmerksam wurde, daß Patienten, die an den Pocken erkrankten, keine Narben aufwiesen und auch viel schneller gesund wurden, wenn ihre Lächer in roter Farbe gehalten waren und der Raum rot ausgehängt wurde.

500 Jahre hindurch mußten die Mütter, die ihre Kinder unbedingt in rote Stoffe hüllen wollten, bei dieser Krankheit gegen die Anordnungen der Ärzte kämpfen, weil die Ärzte behaupteten, es handle sich um einen mittelalterlichen Aberglauben. Auch lachte man früher, wenn unter den chinesischen Heilmitteln zum Beispiel das zerpulverte Herz einer Kröte als Mittel gegen Herzkrankheiten gerühmt wurde. Heute geht man sogar dazu über, ganze Kröten zu verpulverisieren, weil sich darin große Mengen Arsen befinden, mit dem zahlreiche Herzkrankheiten erfolgreich behandelt wurden.

Wir sind heute stolz darauf, die Sicherheitsnadel zu haben. Aber man hat inzwischen in alten Gräbern richtige Sicherheitsnadeln gefunden. Diese Nadeln, die übrigens auch die alten Germanen schon kannten, sind also wirklich kein Produkt unserer Zeit. Die Indianer in Südamerika verbanden seit Jahrhunderten Chinin im Kampf gegen die Malaria. Wir mußten erst in Südamerika bei den Indianern viele schlechte Erfahrungen sammeln, zahllose Europäer fielen dem Fieber zum Opfer, ehe wir uns gleichfalls zur Anwendung des Chinin entschließen konnten. Wir sind also praktisch gezwungen, viele Erfindungen zum zweiten Male zu machen, nachdem oftmals Jahrhunderte über die erste Erfindung verstrichen sind.

Industrie und Handel sollen jetzt Kohle einsorgen

Die Lodzer Industrie- und Handelskammer weist darauf hin, daß der saisonmäßige Anstieg der Transporte, der in Polen im Herbst gewöhnlich eintritt, in diesem Jahr solche Ausmaße annehmen wird, daß mit Transportbeschwerden u. zw. mit dem Mangel von Kohlenwagen zu rechnen sein wird. Die vorgesehene Maßnahmen der Eisenbahnen zur Verbesserung der Transportmöglichkeiten versprechen jedoch nicht eine vollkommene Befriedigung des Wagonbedarfs. Es ist daher möglich, daß die Eisenbahn während der Monate Oktober und November eine freimäßige Zustellung von Wagen zum Verladen der Kohle nicht wird garantieren können. Es liegt daher im Interesse von Industrie und Handel, die Kohlenvorräte noch vor den Monaten Oktober und November aufzufüllen, da der Aufschub der Bestellungen auf die späten Herbstmonate unpunktliche Lieferungen zur Folge haben würde, was für die Industrie Schwierigkeiten mit sich bringen könnte.

Kontrolle der Industrieunternehmen

a. Vom Arbeitsinspektorat wurden Kontrollen der Industrieunternehmen angeordnet. Die sanitären Einrichtungen sollen kontrolliert werden. Auch soll festgestellt werden, ob die Ventilationsvorrichtungen richtig arbeiten. Außerdem soll nachgeprüft werden, ob die Zeit der Urlaube dazu benützt wurde, um die Sicherheitsvorrichtungen, die im Laufe des Jahres beschädigt wurden, wieder in Ordnung zu bringen.

Senkung der Brotpreise?

a. In letzter Zeit sind die Preise für Getreide gefallen. Im Zusammenhang damit wurden bei den Starosteiherden Schritte unternommen, die zu einer evtl. Revision der Preislisten führen sollen. Es handelt sich um die Ermäßigung der Preise für Mehl, Brot und Semmeln. Beschlüsse darüber sollen in der nächsten Zeit gefaßt werden.

Statistik der Pferdefuhrwerke

Nach Angaben des Lodzer städtischen Steueramtes verkehrten in der ersten Hälfte des laufenden Jahres in unserer Stadt 816 Pferdebroschken, 378 Handwagen, 459 Wagen, 500 Kollwagen, 303 Federwagen und 317 gedeckte Lieferwagen. Davon waren — außer den Pferdebroschken — 198 Wagen, 384 Kollwagen, 89 Federwagen und 212 gedeckte Lieferwagen, insgesamt 883 Wagen, mit Gummibereifung versehen.

Der Lodzer Stadtpräsident hat folgenden Aufruf an die Lodzer Bevölkerung erlassen:

„Vor fünfundsiebzig Jahren, am 3. August 1914, ist die erste Kompanie der Legionäre von den Krakauer Oleandry aus zum Kampf um Polens Unabhängigkeit gezogen. Die Bedeutung dieser Tatsache war groß und in ihren Folgen ungemein wichtig. Die Soldaten der Ersten Brigade waren um so glücklicher, als ihr Kampf siegreich beendet wurde: durch die Waffentat der Polen ist der polnische Staat Wirklichkeit geworden. Das Ziel jenes Kampfes der polnischen Armee hat Josef Pilsudski in seinem Aufruf als oberster Kommandant der polnischen Armee deutlich umrissen:

„Die Abteilungen der polnischen Armee haben die Gebiete des Königreichs Polen betreten und sie für ihren eigentlichen Eigentümer, das polnische Volk, in Besitz genommen, das dieses Land mit seinem Blute getränkt und bereichert hat. Sie nehmen es im Namen der ober-

sten Behörde der Nationalregierung ein. Wir bringen dem ganzen Volke Befreiung von Ketten, den einzelnen Gliedern dieses Volkes aber einen Zustand der normalen Entwicklung.“

Der Augenblick, den wir durchleben, gebietet uns, den 25. Jahrestag in ganz besonderer Weise, voll Stolz auf die Vergangenheit und Zuversicht für die Zukunft zu begehen. Die Ideale einer kleinen Gruppe, die damals aus Krakaus Mauern ausgezogen ist, sind heute Besitz des ganzen polnischen Staates geworden. Sie künden, daß militärische Macht über das Bestehen eines Staates entscheidet und daß ein Staat auf den breiten Massen seiner Einwohner aufbauen muß. An diesem historischen Tage müssen sich alle darüber klar sein, daß wir den Sieg nur erringen werden, wenn wir das Volk von einer starken Armee mit ihrem Oberhaupt, dem Staatspräsidenten und dem Marschall Smigly-Rydz an der Spitze beschützen lassen.“

Zur Einstellung des MGD „Polihymnia“

Zur Einstellung des deutschen Männergesangsvereins „Polihymnia“ durch den Lodzer Stadtstarost schreiben polnische Zeitungen, die Tätigkeit des Gesangsvereins „Polihymnia“ hätte nicht mit den Satzungen übereinstimmend. In den Satzungen hätte der Verein sich zur Aufgabe gestellt, Gesang und Musik zu pflegen. Es sei aber festgestellt worden, daß der Gesangsverein Versammlungen veranstaltete, auf welchen „politische Diskussionen stattgefunden hätten“.

Der Radogoszger Männergesangsverein „Polihymnia“ hatte sein Lokal früher in der Murarskastr. 14. Vor einiger Zeit hatte der Verein das Lokal aber abgegeben und sich im Lokal des Valuter Kirchengesangsvereins in der Krawieckastr. 3 eingemietet. Das Lokal an der Krawieckastr. 3 ist nun verpachtet und dem genannten Kurator übergeben worden.

Personliches. Bestern hat Herr Senior Pastor Dietrich seinen diesjährigen Urlaub angetreten. In Angelegenheiten der Lodzer Diözese wird er von Herrn Pastor Wannagat vertreten.

Der Bau von Luftschutzhäusern

Die technische Abteilung der Lodzer Stadtverwaltung hat im Verlauf der Aktion zur Schaffung von Luftschutzhäusern bisher nahezu 2300 Häuser geprüft. In 1500 Häusern werden im Kellergeschoss Luftschutzhäuser eingerichtet werden können, während für die übrigen Häuser besondere Unterstände errichtet werden sollen. Die Luftschutzhäuser und jene Unterstände werden etwa 170 000 Personen Platz bieten.

Weitere Entlassungen in der Widzower Manufaktur

Wie die polnische Presse mitteilt, sind in der „Widzower Manufaktur“ nach Übernahme der Leitung durch den Gerichtshyndikus weitere Entlassungen vorgenommen worden. So wurden mit dem 1. August aus der Einkaufsabteilung die Angestellten Hesse und Trajcer, aus der Fabrikbuchhaltung der Angestellte Pfeil und aus der Appretur Ing. Asz entlassen.

Die Forderungen der Angestellten des Winterhilfskomitees

a. In einem Verbandslokal in der Wolczanskastraße fand eine Versammlung der Angestellten des Winterhilfskomitees statt.

Aus dem Bericht der Verwaltung geht hervor, daß die Angestellten, obgleich sie in vielen Fällen seit Jahren beschäftigt sind, als Tagesarbeiter betrachtet werden. Es werden Gehälter von 4, 5 und 6 Zloty täglich gezahlt, wobei diese Gehälter einerseits als Unterstufungen bezeichnet, andererseits aber auch die vorchriftsmäßigen Abzüge gemacht werden. Unter diesen Umständen sind die Angestellten des städtischen Winterhilfskomitees ihrer Stellungen nicht sicher und können ohne vorherige Kündigung fristlos entlassen werden, da sie weder angestellt sind, noch einen Sammelvertrag haben.

Die Delegierten der Angestellten haben bereits mit einigen Stellen verhandelt, doch haben sie einen abschlägigen Bescheid erhalten mit der Begründung, daß für solche Fragen nur das Landes-Winterhilfskomitee zuständig sei.

Es wurde nun beschlossen, daß am 16. August eine Abordnung der Angestellten nach Warschau fahren soll, um im Ministerium für soziale Fürsorge und bei Frau Pilsudska im Winterhilfskomitee vorzusprechen. Die Delegierten haben den Auftrag, einen Sammelvertrag oder Kontrakte für die Angestellten des Komitees anzustreben und die Anstellung derjenigen Personen zu erreichen, die in den vergangenen Jahren beschäftigt waren.

Unterbrechung der Beratungen in der Koton-Industrie

a. Die gemischte Kommission, die den zusätzlichen Lohnstarif in der Koton- und Strumpfindustrie festlegen sollte, hat beschlossen, die Beratungen auf den Monat September, also nach den Urlauben, zu verschieben. Während der bisherigen Verhandlungen der Kommission wurden nur ein kleiner Teil der Streitfragen erledigt.

Einführung von Wohnungskommissionen verlangen die Mieterorganisationen

Die vereinigten Mieter- und Untermieterorganisationen haben dem Präsidium des Ministerrates in der Frage der Einführung von Wohnungskommissionen eine umfangreiche Denkschrift überreicht, worin es u. a. heißt, der Senat habe bekanntlich im Dezember 1937 bei der Regierung die Einführung von Wohnungskommissionen beantragt, welche im Dekret des Staatsschefs vom 16. Januar 1919 vorgesehen seien. Diese Angelegenheit sei gegenwärtig besonders aktuell.

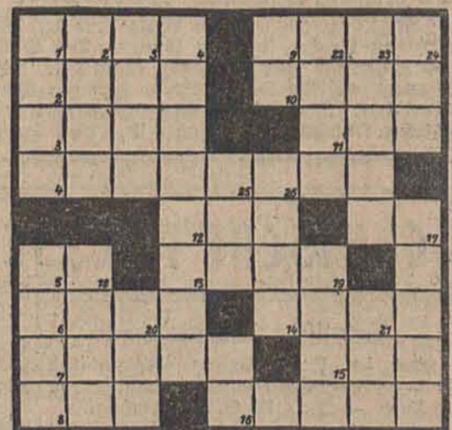
Spenden für Rüstungszwecke

Im Wojewodschaftsamt sind für den Nationalverteidigungsfonds nachstehende Spenden eingegangen: Werkschaffenspenden Jan Boczak, Stefana 8, Stanislaw Kalinowska, Plocka 33, Lubinski, P.O.W. 28, Cheparat Hiller, Kopernika 7, Stefania Skowronka, Sanatorium in Luszynek, Leon Raczek, Malczewskiego 29; in Wertpapieren: die Angestellten von „Weber und Reul“ 500 Zl., die Fleischermeisterinnung 250 Zl.; in bar: die Angestellten von „Weber und Reul“ 29,50 Zl., die Angestellten von Teodor Tiekien 952,84 Zl. und Leon Raczek, Malczewskiego 29, 25 Zl.

Registrierung von Krankenschwestern. Das Wojewodschaftsamt teilt mit, daß Registrierungszeugnisse für Krankenschwestern im Wojewodschaftsamt (Gesundheitsabteilung, Zimmer 2) bis 12. August von 10 bis 12 Uhr abzuholen sind. Nach Ablauf dieses Termins werden solche Zeugnisse erst wieder nach dem 13. September aus gegeben werden.

JEDEN TAG EIN RÄTSEL

Kreuzwörterrätsel



Wagerecht: 1. Schlüsselwort der Predigt, 2. Haus eines Kleinbauern, 3. Gangart des Pferdes, 4. Himmelsforscher, 5. sibirischer Strom, 6. fettiges Mineral, 7. erdgeographischer Abschnitt, 8. kleine Ostseeinsel, 9. schwedisches Herrscher-geschlecht, 10. Gouvernement und Stadt in Rußland, 11. landwirtschaftlicher Betrieb, 12. weiblicher Vorname, 13. Gestalt aus „Wallenstein“, 14. Hafenstadt in Arabien, 15. Veteuerung, 16. Leitsatz.

Senkrecht: 1. Schriftstück, 2. Wandstern, 3. Haushaltsplan, 4. nordamerikanischer Bundesstaat, 5. männlicher Vorname, 17. Laubbau, 18. Provinz und Stadt an der Adria, 19. Einfall, 20. nordischer Dichter, 21. Erfrischung, 22. fagenhaftes Schiff, 23. deutscher Dichter im 18. und 19. Jahrhundert, 24. Stimmfrage, 25. Gedichtart, 26. Roman von Zola.

Auflösung der gestrigen Rätselstuppe:

1. B
2. Rand = Brand;
3. Ob, 4. Licht = Obacht;
5. Bau, 6. Er = Bauer;
7. Ehe, 8. R = Er.
9. Ruder.
10. Zober.

Der Diebstahl eines Scheckbuches aus dem Büro des Lodzer Senders

Klimontowicz freigesprochen — Vier Personen im Gerichtssaal verhaftet

a. Am 7. Januar verschwand aus dem Büro des Lodzer Senders, Inzyniekskastr. 14, auf geheimnisvolle Weise eine Kassetten mit einem Scheckbuch. Als man die Landwirtschaftsbank von dem Diebstahl benachrichtigte, stellte es sich heraus, daß in der Zeit zwischen 8 und 8,45 Uhr morgens ein Scheck im Betrage von 17 200 Zloty von der Bank bereits honoriert worden war, da er ordnungsgemäß ausgestellt war. Die Unterschrift des Administrationsleiters des Senders Tadeusz Jarzembowski war echt. Der Empfang des Geldes wurde mit dem Namen „Muryń“ quittiert. Der Scheck mußte also in blanco entwendet worden sein.

Es wurde eine Untersuchung eingeleitet und festgestellt, daß am Vortage in den Abendstunden der Radiotechniker Wojciech Klimontowicz Dienst hatte. Auf Grund eines Handschriftenvergleichs des Textes und der Unterschrift auf dem Scheck wurde Klimontowicz in Haft genommen. Weiter wurde festgestellt, daß für die Aufbewahrung des Schecks der Kassierer Waclaw Leniarzki und der Administrationsleiter Jarzembowski verantwortlich waren. Zur Gerichtsverhandlung im ersten Termin konnte Klimontowicz ein Alibi erbringen und wurde daraufhin freigesprochen, worauf eine neue Untersuchung eingeleitet wurde.

Gestern fand die Verhandlung im Lodzer Bezirksgericht statt. Den Vorsitz hatte Richter Niklewski. Aus

den Aussagen der Zeugen ging hervor, daß Klimontowicz nicht wissen konnte, wie hoch das Guthaben des Lodzer Senders bei der Bank war, da nur der Kassierer und Administrationsleiter Einsicht in die Bücher hatten. Auch die übrigen Zeugen sagten günstig für Klimontowicz aus. Nach dem Zeugenverhör stellte der Staatsanwalt den Antrag auf Freispruch.

Während einer Pause, in der sich das Gericht zur Beratung zurückgezogen hatte, ordnete der Staatsanwalt die Verhaftung nachstehender im Saal befindlicher Personen an: des Administrationsleiters des Lodzer Senders Tadeusz Jarzembowski, des Kassierers Waclaw Leniarzki, des Kassierers der Landwirtschaftsbank Wiktor Schorr, der den Scheck ausgezahlt hatte, und eines Stanislaw Petrzycki. Letzter wurde jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt.

Das Gericht sprach Wojciech Klimontowicz frei. So ist das Rätsel um den Diebstahl noch nicht geklärt. Das Gericht ist der Ansicht, daß den Scheck eine andere Person gestohlen haben muß und daß den Tätern dabei drei Umstände zu Hilfe kamen: daß der Scheck in blanco unterschrieben war, daß sie die Höhe des Guthabens kannten und daß der Bank erst nach der Realisierung des Schecks der Diebstahl mitgeteilt wurde.

Aus der Umgegend

Ruda Pabianicka

Die vorgestrige Stadtratssitzung

Ruda erlebte vorgestern bekanntlich die erste Sitzung des neugewählten Stadtrats. Diese Gelegenheit wurde von den Anhängern des Westverbandes dazu benutzt, um eine Demonstration aufzuführen. Unter diesen Umständen waren die deutschen Stadtverordneten nur unter Schwierigkeiten und in polizeilicher Begleitung nach dem Sitzungssaal gelangt. Und dazu noch nicht einmal vollständig, da einer von ihnen überhaupt nicht zum Sitzungssaal durchdringen konnte.

Die Beratungen wurden mit einer Vorführung eröffnet, während welcher der Antrag zur Abstimmung gelangte, eine Gedenktafel des Grundwaldfestes am Rathaus zu enthüllen. Die Abstimmung fand auf demonstrativen Antrag der polnischen Mehrheit öffentlich statt. Die deutschen Stadtväter stimmten selbstverständlich mit für den Antrag, was aber auf die erregte Stimmung der Galerie kaum Einfluß hatte.

Nach einer kurzen Pause wurde dann die Sitzung eröffnet, während welcher der Antrag zur Abstimmung gelangte, eine Gedenktafel des Grundwaldfestes am Rathaus zu enthüllen. Die Abstimmung fand auf demonstrativen Antrag der polnischen Mehrheit öffentlich statt. Die deutschen Stadtväter stimmten selbstverständlich mit für den Antrag, was aber auf die erregte Stimmung der Galerie kaum Einfluß hatte.

Nach einer kurzen Pause wurde dann die Sitzung eröffnet, während welcher der Antrag zur Abstimmung gelangte, eine Gedenktafel des Grundwaldfestes am Rathaus zu enthüllen. Die Abstimmung fand auf demonstrativen Antrag der polnischen Mehrheit öffentlich statt. Die deutschen Stadtväter stimmten selbstverständlich mit für den Antrag, was aber auf die erregte Stimmung der Galerie kaum Einfluß hatte.

Pabianice

Verhaftung eines Gewerkschaftsleiters

In Pabianice wurde der Karniszewice Nr. 7 wohnende Josef Halper, Leiter des christlichen Berufsverbandes „Młoko“, des Hauswärtnerverbandes und anderer Gewerkschaften verhaftet, weil er in den betreffenden Gewerkschaften Gelder unterschlagen haben soll. Halper, ein Magister der Rechte, ist wegen ähnlicher Vergehen schon sechsmal vorbestraft. Halper wurde nach Lodz ins Untersuchungsgefängnis übergeführt.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die redaktionelle Verantwortung.)

Spenden. In der Kirchenkanzlei zu St. Trinitatis sind außer den bereits veröffentlichten Spenden im Monat Juli folgende Spenden eingegangen: Für die Armen der Gemeinde: Döberbüsche 12 Zl., R. N. 5 Zl., Brauerei R. Langsdorfs Erben, Alt. Ges. 20 Zl. Für das Waisenhaus: M. 25 Zl., R. N. 5 Zl., Firma Kosma und Gregor 50 Zl., R. N. 10 Zl., R. N. 15 Zl., Herr Erwin Buchholz 25 Zl., Frau Stefanie Reil 10 Zl., Frau Pauline Abel 10 Zl., B. B. 50 Zl., Herr E. Fischer 10 Zl. Für das Greisenheim: M. 25 Zl., R. N. 5 Zl., R. N. 12 Zl., R. N. 4 Zl., Herr Kreschmer 5 Zl., Opfer von den Friedhöfen 92,69 Zl. Für das Jüdischen Heim: B. 50 Zl. Für all diese Gaben in schwerer Zeit sei den verehrten Gubern ein herzliches Vergelt's Gott ausgesprochen. Angesichts der uns umgebenden Nöte bitten um weitere dringende Hilfe die Pastoren der St. Trinitatisgemeinde.

Das „Donnerstagkränzchen“ spendete für das Greisenheim der St. Johannesgemeinde 12 Zl. Ich danke dem verehrten Kränzchen dafür sehr herzlich. Pastor A. Döberstein.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Czlowiek pod mostem“.
Teatr Letni. — „Baron Kimmel“.

a. Der Nachtdienst in den Apotheken. Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: Sabowska-Dancer, Szterka 63, Groszkowska, 11-go Listopada 15, Karlin, Dłuskięskiego 54, Rembelski, Andrzeja 20, Chondzynska, Petrifauer 165, Müller, Petrifauer 48, Antoniewicz, Pabianicka 56, Anieszowski, Dombrowska 24.

a. Wegen Beleidigung des polnischen Volkes hatte sich der Friseur Jan Andrzejewski, 42 Jahre alt, zu verantworten. Er wurde zu 3 Monaten Haft mit Bewährungsfrist verurteilt.

a. Wegen illegalen Grenzübertretts. Gestern hatte sich vor dem Lodzer Stadtgericht Alexander Ferdinand Rogasch, 32 Jahre alt, wegen illegalen Grenzübertretts zu verantworten. Rogasch war am 13. Mai über Danzig nach Deutschland gefahren und wurde nach Gleiwitz in eine Kohlengrube geschickt. Es gefiel ihm dort nicht, und er wollte nach Polen zurück, wurde aber abgefaßt und hatte sich gestern vor Gericht zu verantworten. Der Richter Kozierski ordnete die sofortige Verhaftung des Rogasch an und verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis.

a. Feuer. Auf dem Grundstück Sarniastraße 7, das dem Kreditverein gehört, brach beim Feuerlösch Feuer aus. Der entstandene Schaden ist nicht groß.

Tödlicher Unfall auf dem Bahnhof in Chojny

a. Auf dem Bahnhof in Chojny ereignete sich ein Unfall, dem der 23jährige Arbeiter Boleslaw Adamski, Slonskastr. 5, zum Opfer fiel. Adamski lud zusammen mit anderen Männern Kohle ab. Während der Mittagspause legten sich die Arbeiter unter die stehenden Wagons. Mäßig wurden die Wagen von einer Lokomotive weitergeschoben. Die meisten Arbeiter konnten sich retten, indem sie noch rechtzeitig hervorkrochen. Andere legten sich platt auf die Erde und kamen gleichfalls heil davon. Adamski wollte auch hervorspringen, kam jedoch zu Fall, und die Räder trennten ihm den Kopf vom Rumpfe.

a. In der Fabrik von J. K. Doznancki, Ogrodowastr. 17, wurden der Arbeiterin Rozumiera Wojniczka, 36 Jahre alt, Scharfstr. 10, bei der Arbeit die Finger der rechten Hand weggerissen. Die Wojniczka wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus überführt.

a. Selbstmord unter den Rädern der Eisenbahn. Auf dem Bahnübergang in der Slonskastraße warf sich eine ungefähr 40jährige Frau vor einen aus Widzew nach Chojny fahrenden Zug. Sie wurde auf der Stelle getötet. Die Untersuchung ergab, daß es sich um die 44jährige Helene Czermwinska aus Komalszczyna Gem. Chojny handelte.

a. Zwei Mütter hatten ihre Kinder ausgefetzt. Gestern verhandelte das Stadtgericht gegen zwei Mütter, die ihre Kinder ausgefetzt hatten. Zunächst hatte sich die 38jährige Feliksja Schalkowska zu verantworten. Sie ist arbeitslos, ebenso ihr Mann. Beide haben keine Mittel zum Leben. Am 10. Juni kam sie nach der Fürsorgestelle in der Sienkiewiczsstr. 102 und ließ ihre Kinder im Alter von 4 und 3 Jahren und das dritte von 8 Monaten dort zurück. Sie wollte sich auf diese Weise Hilfe erzwingen. Das Gericht verurteilte sie zu 1 Monat Haft mit Bewährungsfrist. — Die 34jährige Marianne Hoffmann lebt in mangelhaften Lebensverhältnissen. Ihr Mann befindet sich seit 8 Monaten im Gefängnis. Sie ließ ebenfalls ihre beiden Kinder, 14 Jahre und 4 Monate alt, in der Fürsorgestelle in der Sienkiewiczsstr. 102 zurück. Das Gericht verurteilte die Hoffmann zu 3 Wochen Haft mit Bewährungsfrist.

a. Ertrunken. Die 17jährige Maria Jarzempa, Bieknasstr. 3 ertrank beim Baden in der Wilica im Dorfe Klodzin Jamodzki, Kreis Konskie. Die Leiche konnte erst nach längerem Suchen geborgen werden.

a. Ueberfahren. Auf der Gzietzer Chaussee wurde beim Ueberqueren des Fahrweges Tadeusz Samowicki, Potacznastraße 3, von einem Auto überfahren. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm Hilfe. Gegen den Wagenführer wurde ein Protokoll verfaßt.

a. Verbrüht. In ihrer Wohnung in der Ludwikastr. 31 verbrühte sich durch Unvorsichtigkeit die 22jährige Genowefa Mielnicka mit kochendem Wasser. Die Rettungsbereitschaft erteilte ihr Hilfe und brachte sie in eine Heilanstalt. — In der Wohnung der Eheleute Kismann, Fredrostraße 27, fiel die 44jährige Eugenie in einen Kessel mit kochendem Wasser. Das Kind erlitt Verbrühungen am ganzen Körper und wurde von der Rettungsbereitschaft in das Anna-Marien-Krankenhaus gebracht.

Heute wird bestattet:

Alfons Eichler, 30 Jahre alt, auf dem neuen evang. Friedhof.

a. Messerstecherei. In der Logiewnickastraße kam es zu einer Messerstecherei, während welcher der 32jährige Ludwik Kielbasa, Danowickastraße 6, am Kopf und an den Händen verletzt wurde.

a. Gestürzt. Der 15jährige Jan Zawada stürzte im Garten in der Wladyslawastr. 4 von einem Baum und brach sich ein Bein. Die Rettungsbereitschaft erteilte ihm Hilfe. — Der 10jährige Henryk Markiewicz, Wrzesnianskastr. 48, hatte in der Cegielnianastraße aus einer Apotheke Arznei geholt und hatte eine Flasche in der Tasche. Er stürzte, die Flasche brach, und die Splitter verletzten ihm das Bauchfell, einen Bluterguß verursachend. Die Rettungsbereitschaft brachte den Knaben in ein Krankenhaus.

Kunst und Wissen

Vorbereitungen zum polnischen Stratosphärenflug

Der Stratosphärenballon „Stern von Polen“ wird im September einen zweiten Flugversuch nach der Stratosphäre unternehmen, da dieser Monat von den Meteorologen als ruhigster bezüglich der atmosphärischen Verhältnisse angesehen wird. Es steht jedoch noch nicht fest, wo der Ballon starten wird. In Frage kommt neben der Dolina Chochotowska, wo im vergangenen Jahr der erste Stratosphärenflug mißglückte, auch Stawsko. Die Entscheidung darüber wird der Volksgesundheitsbehörde des polnischen Stratosphärenfluges treffen.

Wie dies schon im vorigen Jahre sein sollte, wird die Besatzung des Ballons aus Kapitän Zbigniew Burzynski als Pilot und Dr. Jozefo-Markiewicz als wissenschaftlicher Beobachter bestehen.

Mitte August wird das Eintreffen des amerikanischen Dampfers „Bigrid“ in Gdingen erwartet, mit dem das von Amerika für den polnischen Stratosphärenflug zur Verfügung gestellte Helium eintrifft. Die Anwendung von Helium bietet weitgehende Sicherheit, da dieses Gas nicht brennbar ist und somit keine Explosion droht.

Die im vergangenen Jahr hergestellte Gondel ist bei der Explosion nicht beschädigt, der beschädigte Teil der Ballonhülle ist in den Ballonwerstätten von Legionowo bereits ersetzt worden. Die Besatzung des „Stern von Polen“ will eine Höhe von 27 000 Metern erreichen und damit den bisherigen Rekord aller Stratosphärenflüge schlagen.

Kunstgeschichtlicher Kongreß in London

In London findet gegenwärtig ein internationaler Kongreß für Kunstgeschichte statt, an dem sich etwa 500 Vertreter aus 25 Staaten beteiligten. Polen ist mit einer Abordnung unter Leitung des Prof. Wladyslaw Tatarlewicz vertreten.

Ein Bankett mit Katzenjammer

Festnahme eines gerissenen Hochstaplers

Den Warschauer Verwaltungsbehörden gelang es, einem Betrüger das Handwerk zu legen, der schon zahlreiche große Schwindelschelen in allen Teilen des Landes begangen hat. Es handelt sich um den 50 Jahre alten Ing. Josef Kozal, der zuletzt in Warschau, Radzyminskastraße 29, wohnte. Kozal führte hier die Firma „Omnia“, deren Tätigkeit in der Herausgabe und dem Verkauf von Schildern mit der Aufschrift „Christliche Firma. Unterstützen wir uns gegenseitig und machen wir uns wirtschaftlich unabhängig“ bestand. Kozal ist schon viermal vorbestraft undimal wegen Betrügereien notiert.

Sein „Glanzstück“ lieferte er in Biaystok. Er sprach hier vor einiger Zeit in der Rolle des Direktors eines tschechischen Wanderzirkus im Magistrat vor und lud im Namen des gesamten Zirkus die Stadtverwaltung zu einem besonderen Festessen ein. Der Zirkus selbst sollte erst einige Tage später nach Einleitung der Formalitäten an der Grenze nachkommen. Am nächsten Tage begann Kozal mit den Vorbereitungsarbeiten. Er mietete einen städtischen Garten (den er dann „parzellierte“ und an einzelne Naive weiterverpachtete). In der städtischen Sägemühle versorgte er sich mit dem zum Einzäunen des

Zirkusgeländes nötigen Holz (das er dann unter der Hand zum halben Preis an Händler weiterverkaufte). Als der Zeitpunkt heranrückte, da der Zirkus in Biaystok eintreffen sollte, erhielt „Direktor“ Kozal plötzlich ein fingiertes Telegramm, wonach sich eine Giraffe ein Bein gebrochen hätte. Kozal pumpte noch einige Biaystoker gehässig an, fuhr dann „seinem Zirkus nach“ und versprach natürlich, recht bald wiederzukommen. Wer aber nicht wieder zurückkam, das war Kozal. Die Gläubiger schrieben Mahnbrieft an die tschechische Grenze, erhielten aber von dort die Nachricht, daß der tschechische Zirkus gar nicht nach Polen gekommen sei. Als dann der Hotelwirt, wo Kozal abgestiegen war, die zurückgelassenen Koffer Kozals öffnete, fand er Heu und Steine darin. In Biaystok gab es einen großen Skandal, der vom Stadtrat aber dann vertuscht wurde.

Von den weiteren Gaunerstücken Kozals ist noch erwähnenswert, daß er eine nichtvorhandene Sägemühle für 28 000 Zloty an einen Gutsbesitzer bei Thorn verkaufte, der infolgedessen bankrott wurde und sein Gut auf einer Versteigerung verkaufen mußte.

SPORT PRESSE

Polens Olympia-Aussichten

In einem Jahr trifft sich die Jugend der Welt im Helsingfors zum ritterlichen Wettstreit. Bis zu den Olympischen Winterspielen ist es schon sehr nahe. Es ist daher verständlich, daß alle sportlichen Veranstaltungen größerer Ausmaße mit dem Blick auf Olympia stattfinden. Und es ist ebenso verständlich, daß man auch schon in allen Ländern über die Aussichten zu den Olympischen Spielen Erwägungen anstellt. Der „Kurjer Warszawski“ befaßt sich neulich mit den Aussichten Polens zu Olympischen Spielen. Wir entnehmen der interessanten Betrachtung die charakteristischsten Stellen:

„Der Hauptteil jeder sportlichen Großveranstaltung bildet die Leichtathletik. Das Land, das auf diesem Gebiete Erfolge erringt, bleibt im Gedächtnis der ganzen Sportwelt. Beispiel: die Siege von Kowacka, Kufocinski, Balasiewicz, die guten Leistungen von Kucharski, Noji, Wajs und Kwasniemka haben am meisten zur Popularisierung des polnischen Sports in der Welt beigetragen.

Und worauf können wir heute rechnen? . . . Veteran Kufocinski hat zur Laufbahn wiedergefunden und durch seine Ausdauer und Zähigkeit, Bewunderung hervorgerufen. 1932 erwarb er eine Goldmedaille, heute wird er vielleicht einen dritten oder vierten Platz einnehmen. Die Jahre haben ein Wort mitzureden, die Zeit hat ein übriges getan. Kurini hat in seiner Heimat zahlreiche Nachfolger gefunden, diese haben die langen Strecken für Finnland monopolisiert. Wenn Noji zu seiner Form zurückkehrt, dann wird er ja mit Kufocinski um den dritten oder vierten Platz kämpfen können, an die ersten Plätze ist nicht zu denken, Medaillen sind hier Utopie. Kucharski, den großen Stilläufer, haben wir auch verloren. In Berlin war er Vierter. Weber Staniszewski noch Gallowski werden ihn ersetzen können. Die Ergebnisse in den Mittelläufen sind in den letzten

Jahren überhaupt derart geschraubt worden, daß die Polen bereits in den ersten Vorläufen ausscheiden werden. Die einzige Hoffnung in der Leichtathletik bleibt uns in Gierutto. Vielleicht gelingt es ihm, den Misserfolgen Cejzys und Siedleckis im Rehnkampf einen „Platz“ zu erringen. Der Pole ist der zweitbeste Europäer.

Wir haben sonst keinen Leichtathleten zu nennen. Bei den Frauen blieb uns nur Balasiewicz; wenn sich diese nicht bis zum nächsten Jahr aus den sportlichen Wettkämpfen zurückzieht. An Stelle der Medaillenerriegerinnen Wajs und Kwasniemka haben wir keine neuen Kräfte entdeckt.

Im Boxen kann eventuell Koczynski etwas erreichen. Der Fußball müßte von James sehr verbessert werden, wenn er nicht am grauen Ende bleiben will.

Zwei Anhaltspunkte haben wir noch: Beren und Sobieraj. Der Vizemeister von Genen und der Rajawizewmeister könnten für Polen Medaillen erringen. Aber darüber hinaus haben wir auch im Ruder- und Kanusport nichts zu erwarten.

Ob die Schützen einen ihrer Berliner Erfolge wiederholen? Darauf kann man jetzt noch keine Antwort erteilen. Wir hoffen, daß auch hier noch Fortschritte gemacht werden.

Die Hoffnungen, mit denen die Fechter und Korballspieler nach Berlin fuhrten, bestehen heute nicht mehr. Rädler, Turner, Schwimmer, Ringler vertreten noch lange kein Niveau, das eine Berechtigung zu Hoffnungen zulassen würde. Mit einem Erfolg im modernen Fünfkampf täuschen wir uns seit Amsterdam. Das Bogenschießen, das uns eine Medaille einbringen könnte, gehört nicht zum Programm der Olympischen Spiele.

Das sind unsere Aussichten . . .“

Sie wollen keine Schwettkämpfe in Garmisch

Unverständliche Haltung der nordischen Schiverbände

Die Führer der Schiverbände von Norwegen, Schweden, Dänemark und Finnland haben sich in Stockholm zum Zusammengekommen, um über den deutschen Antrag auf Durchführung von Schwettkämpfen bei den Olympischen Winterspielen 1940 zu verhandeln. Nach einer äußerst stürmisch verlaufenen Sitzung, in der Major Deitgaard (Norwegen) als Präsident des Internationalen Schiverbandes (IS) alles daran setzte, seine skandinavischen Freunde von der Wichtigkeit seiner Auffassung zu überzeugen, ließen sich neben Norwegen auch Dänemark und das zuerst sich sträubende Schweden dazu überreden, daß sie nicht an den anlässlich der Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen zu veranstaltenden Schwettkämpfen teilnehmen würden. Ausschlaggebend für diesen Beschluß war in erster Linie die persönliche Einstellung Deitgaards, der bei diesen Verhandlungen immer nur die in Norwegen zur Durchführung gelangenden FIS-Weltmeisterschaften im Auge hatte und in den Schisportbewerben in Garmisch-Partenkirchen eine Beeinträchtigung der nordischen Veranstaltung vermutete. Gleichzeitig gaben die Vertreter der skandinavischen Ver-

bände bekannt, daß sie auch an einem von Deutschland gewünschten außerordentlichen internationalen Schi-Kongress nicht mitwirken würden.

Finnland hat sich vorerst noch seiner Stellungnahme enthalten. Präsident Larre erklärte in Stockholm, er möchte diese Frage zunächst noch einmal mit seinen Verbandmitgliedern erörtern, ehe Finnland sich entschließen könne.

Für Deutschland kommt das Ergebnis dieser Stockholmer Zusammenkunft durchaus nicht überraschend. Nach den Besprechungen, die Dr. Ritter von Halt als Präsident des Organisationskomitees der 5. Olympischen Winterspiele Garmisch-Partenkirchen in Oslo vor wenigen Tagen mit Major Deitgaard geführt hatte, mußte er mit dieser Absage rechnen. Trotzdem lasse er sich durch die Haltung der skandinavischen Staaten keineswegs von dem ihm einmal gesteckten Ziel abbringen. Deutschland werde im Gegenteil erst recht alles daran setzen, auf alle Fälle einen außerordentlichen internationalen Schikongress einzuberufen.

Die Schlussrunde um den Eintritt in die Liga

Pn. Der Kalender der Schlussrundenspiele um den Eintritt in die Liga gestaltet sich wie folgt: 13. 8. Slask-Smigly und Legia-Junal, 20. 8. Junak-Slask und Legia-Smigly, 10. 9. Slask-Legia und Junak-Smigly, 17. 9. Slask-Junal und Legia-Smigly, 8. 10. Smigly-Slask und Junak-Legia, 15. 10. Legia-Slask und Junak-Smigly. Sollte der Protest von Junak nicht berücksichtigt werden, dann nähme Unia-Lublin den Platz von Junak ein.

Mannschaftsmeisterschaft der Straßensfahrer

Pn. Am 13. August finden in Lódz die Mannschaftsmeisterschaften der Straßensfahrer statt, die vom Lódzger Bezirks-Nachfahrverband organisiert werden. Das Rennen wird über 100 Kilometer auf der Straße Lódz-Sirnow-Glowno-Lowicz und zurück zur Durchführung gelangen.

Der Start zum Rennen: 8 Uhr, Chaussee am Ausgang der Brzezinskastraße, einen Kilometer hinter der Brücke. Anmeldungen werden vom Sekretariat des Lódzger Bezirksverbandes nur bis zum 12. August angenommen.

Union Touring sucht Gegner

Pn. Der vorgesehene Fußballkampf Union-Touring-Burga ist auf Sonntag, den 13. August, verschoben worden. Am kommenden Sonntag wird Union-Touring wahrscheinlich ein gründliches Training der Fußballmannschaft durchführen, weil er seinen Gegner finden kann. Außerdem ist ein Spiel gegen Widzew geplant, das wahrscheinlich am Sonnabend zur Durchführung kommen wird.

Mannschaftsmeisterschaften der Leichtathleten

Pn. Zu den Leichtathletischen Mannschaftsmeisterschaften haben sich aus dem Lódzger Bezirk endgültig folgende Vereine gemeldet: AS, Jednoczone, Kruszeen-

der, KAS, Geyer, Boruta (Zgierz), Union-Touring und Wima. Die Zahl der Teilnehmer wird bei der Mindestzahl von 18 für jeden Klub im allgemeinen recht hoch sein. Die Meisterschaften steigen am 15. 8. auf dem Wima-Sportplatz in der Kofcinskistraße. Beginn 14 Uhr. Das Programm: 200 Meter Hürden, Stabhoch, Kugelschleichen, 3 mal 1000 Meter, Speerwerfen, Hoch- und Weisprünge, 5 Kilometer und eine Staffel 500 — 300 — 200 — 200 — 300 — 500 Meter.

Achtung UT-Leichtathleten!

Am Sonnabend werden auf dem Wima-Platz um 3 Uhr nachmittags die Union-Touring-Meisterschaften für das Jahr 1939 ausgetragen. Alle UT-Leichtathleten müssen ihre Meldungen bis Freitag abgeben.

Kein Erfolg unserer Leichtathleten in Malmö

Die Leichtathletikwettbewerbe, die in Malmö begannen, brachten den daran teilnehmenden Polen keinen Erfolg. Die 1500 m gewann der Schwede Jonsson in 3:53,4 vor Mäti-Finnland 3:54,8. Staniszewski wurde Dritter in 3:54. Im 800 m-Lauf wurde Gallowski Vierter. Es siegte Anderson in 1:53. Auch Danowski rißte im 200 m-Lauf nicht viel aus. Er belegte einen vierten Platz. Den 200 m-Lauf gewann Strandberg in 21,9.

Finnlands Hammerwerfer gefährlich

Mit einer ausgezeichneten Leistung wartete bei den haltigen Spielen in Malmö der finnische Hammerwerfer Petrik auf. Mit einer Weite von 58,87 Metern stellte er einen neuen finnischen Rekord auf. Der Weltrekord ist seit Juni dieses Jahres im Besitz des Dortmund-Lutz mit 59,07.

Auflösung einer deutschen Privatschule

Das Schullatorium hat den derzeitigen Kurator der Deutschen Privatschule in Kawitsch benachrichtigt, daß die Schule mit dem 31. August aufgelöst ist. Als Grund wurde angegeben, daß die Schule ohne Eigentümer nicht bestehen könne. Im vorliegenden Falle ist, nach dem Tode der Besitzerin Fräulein Mahler, deshalb noch kein neuer Eigentümer vorhanden, weil das Erbverfahren noch im Gange ist.

Einem Professor Lehrgenehmigung entzogen

Wie die Lemberger Presse mitteilt, ist dem Dozenten für Anthropogeographie an der Lemberger Hochschule Dr. Wlodzimierz Kubijowicz, die Lehrgenehmigung entzogen worden. Diese Maßnahme ist — wie die polnischen Blätter erklären — durch die Propaganda Dr. Kubijowicz hervorgerufen worden, der die ukrainischen Rechte auf das östliche Kleinpolen beweisen wollte.

Lehrer amtsentzogen

M. Das Kuratorium des Posener Bezirks hat den deutschen Lehrer Friedrich Stückmann aus Smiencichow, Kreis Lissa, seines Amtes entzogen. Diese Maßnahme erfolgte im Zusammenhang mit der Verhaftung Stückmanns unter der Anklage, er habe bei der illegalen Grenzüberschreitung aus Polen nach Deutschland Beihilfe geleistet.

Weitere deutsche Privatmolkereien geschlossen

Wieder wurden zwei deutsche Molkereien geschlossen. Es handelt sich um die Molkerei in Kemperlin, Kreis Gandsburg (Pommernellen), deren Besitzer Paul Seehawer und deren Pächter B. Verber sind. Begründet wurde die Schließung mit sanitären Vorschriften.

Im zweiten Falle handelt es sich um die deutsche Privatmolkerei in Gromaden, Kreis Schubin.

Traubmord an einem deutschen Bauern

Ein Einwohner des Dorfes Borocza bei Horochon in Böhmen, der 52jährige A. Kremer, hatte auf dem Markt zwei Wagen Getreide verkauft und war mit dem Geld nach Hause zurückgekehrt. Spät abends, als Kremer und seine Familie schon schliefen, schlüpfen zwei bewaffnete Banditen die Scheiben ein, und einer von ihnen schloß nach dem im Bett liegenden Kremer mit der Forderung, das für das Getreide erhaltene Geld herauszugeben. Als Kremer sich widersetzte, wurde er durch einen zweiten Schuß an der Wirbelsäule verletzt, während der zweite Bandit in die Wohnung eindrang und der Ehefrau Kremers mit einem stumpfen Gegenstand Verletzungen beibrachte. Auf die Hilferufe der Mutter erwachte eine der Töchter, die die Nachbarn zu Hilfe rief. Daraufhin flüchteten die Einbrecher, ohne etwas mitzunehmen. Erst am Morgen konnte der Arzt zu Kremer gerufen werden, der ins Krankenhaus nach Lemberg übergeführt wurde. Zu einer erforderlich gewordenen Blutübertragung stellte sich Kremers Tochter zur Verfügung. Alle Hilfe war jedoch vergeblich: Kremer erlag seinen schweren Verletzungen.

Ausgrabungsfunde in Ostgalizien

In Michalce im Kreise Horodenka (Ostgalizien) sind bei Straßenregulierungsarbeiten von den Erdarbeitern interessante Funde gemacht worden. So hat man vor einigen Tagen Reste von Verteidigungsmauern sowie Gefäße und Münzen aus der Zeit der Wasa-Könige gefunden, da Michalce damals eine recht bedeutende Siedlung und Sitz eines Burgstarosten war. Vor kurzem fand man nun bei ähnlichen Arbeiten in einer Köchschicht Knochenreste sowie einen gut erhaltenen Eckzahn eines Mammuts. Daneben fand man Spuren eines Feuerherdes, Reste von Tongefäßen und Waffen. Die Ausgrabungsstätte scheint aus der jüngeren Steinzeit zu stammen.

Hochwasserwelle in Kolo

Tiefer gelegene Stadtteile überschwemmt

Die Hochwasserwelle auf der Warthe hat Kolo erreicht. Zahlreiche Straßen sind überschwemmt worden. Die Einwohner der tiefer gelegenen Wohnungen mußten diese auf Anordnung der Behörden räumen. Das Hochwasser hat auch das städtische Elektrizitätswerk, das Schlachthaus, die Spiritusmonopolwerke, einen Teil der Pfarre, sowie die Wirtschaftsgebäude und Lager der Kreisstaroste und die Fabrik für landwirtschaftliche Geräte von Ostrowski unter Wasser gesetzt.

Auch zahlreiche an der Warthe liegenden Dörfer sind überschwemmt worden. Besondere Gefahr drohte den Dörfern Gostrom, Trzemsniem, Roscielec, Brudzew und Janow, wo das Wasser nicht nur in die Häuser und Wirtschaftsgebäude eindrang, sondern auch die Verbindung mit der Stadt unterbrach. Der Schaden ist groß, da die an der Warthe gelegenen Wiesen zum Teil in diesem Jahr zum zweitenmal überschwemmt sind. Das Wasser ist weiter im Steigen begriffen.

Auch in Konin nimmt das Hochwasser zu. Der Scheitelpunkt ist hier für Mittwoch zu erwarten. Die Bevölkerung ist schon in Sicherheit gebracht worden.

Auch in Polen sind Vorsichtsmaßnahmen gegen das Hochwasser eingeleitet worden.

20 Minuten unter Wasser und dennoch gerettet

Der 14 Jahre alte J. Schwarz aus Kosten begann in der Nähe des Kurhawies in Gdingen, nicht weit vom Ufer entfernt, plötzlich zu sinken. Bis Hilfe herankam, war er unter dem Wasser verschwunden. Dem Sportler Bierogowoj gelang es zusammen mit einem anderen Mann, den Jungen nach 20 Minuten aus der Tiefe herauszuholen und den Bewußtlosen an Land zu bringen. Die etwa einhalbstündigen Bemühungen, Schwarz mit Hilfe künstlicher Atmung und Einspritzungen ins Leben zurückzurufen, waren von Erfolg begleitet. Der Junge kam wieder zu sich, so daß er allein nach Hause gehen konnte.

In freier Stunde

Spiel mit der Erinnerung!

Roman von Hans-Uberhard von Vesier

Alle Rechte vorbehalten: Horn-Verlag, Berlin SW 11

(14. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten)

Kamitten früherer Zeiten besaßte, auf dieses Thema kam, dann würde er gewissermaßen weisheitsvollig und ausführlich geworden sein. Der Professor war aufgelebt, der Name Niedewald war gefallen... dem Kenner Daisy Burtons.

Die andere Seite war entbehrlich.

Mertens ging in das Haus hinein.

Von seiner Seite war das Ereignis der Lady unangenehm gewesen. Er hatte es jedoch lebhaft als Marotte einer überspannten Ausländerin betrachtet, nun wußte er, daß Daisy Burton zum Angriff übergegangen war. Ihr Ziel war Anne-Marie Rodorf. Letzte nicht Daisy in ihrer ganzen Art einen kaum verhehligen Ton an den Tag, sprach sie nicht in einem mitleidigen Ton, der den Triumph schlecht verhagte? Sie hatte Anne-Marie Rodorf im Schwimmbad getroffen, und hier war sie an ihr Werk gegangen.

Erreicht durch den Gehör die Halle des Gutshauses. Was half aber diese Erkenntnis — die dunkle Erinnerung stand zwischen ihm und Anne-Marie. Ein Wertens hatte Unheil über die Niedewalds gebracht, und er war der Sohn dieses Mannes.

Der Vater war Abwesener und Unklarheiten stets als nicht gewesen. Was man über seinen Vater erzählte, konnte nicht sein, es durfte nicht sein.

Doktor Mertens hob den Hörer des Fernsprechers ab.

Der alte Hendrich war der richtige Mann, mit ihm konnte man darüber sprechen, der würde ersöhnende Auskünfte geben. Er sammelte jeden Zeitungsausschnitt und eine Sache wie der Prozeß Niedewald ließ er sich keineswegs entgehen.

Hugo stellte die Verbindung her.

„Hallo, hier Doktor Mertens — bitte — jawohl, der Amerikaner.“

Rittmeister Olschlag kam gerade vom Hofe herein, als Hugo den Hörer befriedigt auf die Gabel zurücklegte. Der Besuch bei Kieffler hatte doch sein Gutes gehabt. Er sah klar und Hendrich war Feuer und Flamme, sein Material an den Mann zu bringen. Er kam selbst heraus, um alles eigenhändig vorzutragen.

19. Kapitel.

Es war ein Beleg von Akten und Zeitungsausschnitten, die Hendrich in Wendorf zurückgelassen hatte. Die ganze Prozeßverhandlung, die Verteidigung des Angeklagten, die immer wieder neuen Termine mit

Anne-Marie hatte bei dem ersten Zusammensein in den „Drei Bergen“ zwar angedeutet, daß sie eine schwere Krankheit gehabt. Der Schatt der Kamitten-fragade hing über ihrem Leben, aber die Erinnerung an den Prozeß, in dem sein Vater eine so unheilvolle Rolle gespielt haben sollte, hatte für sie damals noch nicht bestanden.

Er sträubte sich, daran zu glauben. Die Erinnerung war gewetzt worden, von dritter Seite — und wer ließ sie aufstehen?

Der Kopf schmerzte Mertens, er konnte kaum noch denken. Näher und näher rückte Wendorf. Zuerst kam der kleine Friedhof des Kirchplatzes. Verloren schaute Hugo über die Mauer hinweg, hinein zu den Gräbergärten. Da sah er ein Kleid leuchten, das ihm bekannt vorkam, schärfer blickte er hin.

Karola Reding stand an einem Hügel, sie leute Blumen nieder. Das Bild verschwand, beinahe wie aufgenommen vom Glanz und Licht der Mittagsstunde. Karola Redings Weg von der Zuckersabrik konnte mit einem kleinen Umweg über den Friedhof führen. Vielleicht brachte sie häufig Blumen zum Grab der jungen Frau des Doktors. Auch sie stand mit ihrem Schicksal unter der Erinnerung, doch es war eine helige und reine Erinnerung.

War sein Vater wirklich ein kleinlicher, rachsüchtiger Mann gewesen, der den skandalösesten Niedewald durch seine Aussage ins Unglück brachte? Mertens schüttelte den Kopf. Sein Vater war stets ein großer und aufrechter Mann gewesen, er vermochte es nicht zu glauben.

Er mußte sich Gewissheit über die Tatsachen verschaffen. Anne-Marie hatte er verloren, weil die Erinnerung sich zwischen ihm und sie gestellt. Nur dann, wenn es ihm gelang, diese dunkle Erinnerung zu hängen, könnte er hoffen, wieder zu Anne-Maries Bergen zu finden. Das waren also die schwerwiegenden Gründe gewesen.

Der Wagen rollte in den Gutshof, und Hugo brachte ihn in den Schuppen.

Mit gelentem Kopf schlenderte er zum Hause hinüber. Möglichlich rief er sich das barocke, energische Innere wie er es immer zu tun pflegte, wenn er der Lösung einer Frage nachsah.

Hatte nicht Kieffler davon gesprochen, daß er auf dem Gartenplatz, also direkt unter Daisys Fenster, mit dem alten Hendrich, dem Original, über ihn gesprochen hatte. Und wenn Hendrich, der sich gerade mit den

„Sob' ich dich erblick, du Leutsibengel“, sagte da eine tiefe Stimme hinter Pauls Rücken, und eine riefliche braune Faust sagte seinen Jockentragen.

Schwarzhaar des Schloßgärtners.

Auf dich warte ich schon lange, March!“ Und die braune Hand sagte Dummes Paul in Bewegung.

„Leutsibengel“, wiederholte Rudis erregte Kinderstimme. Sie standen Hand in Hand und blickten dem gewichtig dahinstreitenden Gärtner nach, der den braunen Mandelfarbigen neben ihm ab und zu einen aufmunternden Stoß verfehlte. Gerda sog die Schultern hoch. „Sest kriegt er Haue! Und was für Haue!“

Dann wendete sie sich um, sagte den Wagengriff und trabte davon — so rief, daß Heintz diese Wangen juckten, die Hausleine auf und ab hüpfen und die Holzperlen klappernd im Tat schwangen.

Gebrüder Döring

Erzählung von Th. K. Franke.

Seit dem Ersten war Hilde Winger in der Abteilung III des Kaufhauses Gebrüder Döring beschäftigt. Am Dritten fragte sie auf dem Heimwege Fräulein Hart: „Was waren das doch für Damen, mit denen unsere Chefs heute Abend durch das Geschäft gingen? Wohl ihre Frauen?“

„Hätsch getarnt“, erwiderte die Gefragte. „Unsere Chefs sind beide Junggeheulen. Man erzählt, daß sie sich gegenseitig versprochen haben, nicht zu heiraten.“

„Ach, ist's möglich?“, hauchte Hilde. „Herr Heintz Döring schaut mich aber so anhaftend und freundlich an; er sah mich durchaus nicht noch einem Weibchen aus.“

Fräulein Hart unterdrückte mit Mühe eine wenig schmeichelhafte Bemerkung. Was Hilde für die Heue ein? Indes mußte sie schon bald eine überraschende Wahrnehmung machen. Herr Heintz Döring, der sich sonst ziemlich wenig in den Verkaufsaussagen sehen ließ, tauchte jetzt plötzlich drei bis viermal in der Abteilung III auf. Tatsächlich schien die hohe Hilde eine nicht geringe Anziehungskraft auf ihn auszuüben.

„Was ist das?“, fragte er. „Wie sind Sie mit Fräulein Winger gekommen?“

Herr Wegener konnte nicht anders, als Hilde wachschelzigem das allerbeste Zeugnis auszusprechen. Er tat das übrigens nicht ungerne. Fräulein Winger erhielt daraufhin eine Zulage. Bald darauf interessierte sich auch Herr Hermann Döring in besonderem Maße für die Abteilung III. Es war nicht zu leugnen, auch ihm hat die schöne Hilde im Sinn.

Nach etlichen Tagen rief er Herrn Wegener besetzte: „Herr Wegener, Sie läßen mit einer persönlichen Gesellen, wenn Sie sich einmal für Fräulein Winger interessieren und in Erfahrung zu bringen suchen, was sie außerordentlich treibt, wie ihre persönlichen Verhältnisse sind und so weiter. Sie verstehen mich, nicht wahr?“

Ja, Herr Wegener verstand und erklärte sich mit freudiger Ueberraschung bereit. Allerdings dauerte es ziemlich lange, bis er ersöhnliche Auskunft geben konnte.

Eines Abends, als die Firma Gebrüder Döring nach Petersabend dahinter lösten, ergiff Hermann das Wort.

„Heintz“, sagte er, ein wenig ägernd, „was meinst du, wenn ich heiratete? — Fräulein Winger, von der du mit letztem erzählst?“

Heintz wurde bleich wie ein Papier. Dann lachte er. „Auf das selbe wollte ich dich fragen. — Ich habe durch ein Auskunftsbüro eingehende Erkundigungen über sie einholen lassen; sie sind äußerst befriedigend.“

Die Brüder sahen sich lange an, verdukt, vertiegt und raiften.

Dann meinte Hermann: „Mögen wir lösen?“

„Sob' ich dich erblick, du Leutsibengel“, sagte da eine tiefe Stimme hinter Pauls Rücken, und eine riefliche braune Faust sagte seinen Jockentragen.

Schwarzhaar des Schloßgärtners.

Auf dich warte ich schon lange, March!“ Und die braune Hand sagte Dummes Paul in Bewegung.

„Leutsibengel“, wiederholte Rudis erregte Kinderstimme. Sie standen Hand in Hand und blickten dem gewichtig dahinstreitenden Gärtner nach, der den braunen Mandelfarbigen neben ihm ab und zu einen aufmunternden Stoß verfehlte. Gerda sog die Schultern hoch. „Sest kriegt er Haue! Und was für Haue!“

Dann wendete sie sich um, sagte den Wagengriff und trabte davon — so rief, daß Heintz diese Wangen juckten, die Hausleine auf und ab hüpfen und die Holzperlen klappernd im Tat schwangen.

Seit dem Ersten war Hilde Winger in der Abteilung III des Kaufhauses Gebrüder Döring beschäftigt. Am Dritten fragte sie auf dem Heimwege Fräulein Hart: „Was waren das doch für Damen, mit denen unsere Chefs heute Abend durch das Geschäft gingen? Wohl ihre Frauen?“

„Hätsch getarnt“, erwiderte die Gefragte. „Unsere Chefs sind beide Junggeheulen. Man erzählt, daß sie sich gegenseitig versprochen haben, nicht zu heiraten.“

„Ach, ist's möglich?“, hauchte Hilde. „Herr Heintz Döring schaut mich aber so anhaftend und freundlich an; er sah mich durchaus nicht noch einem Weibchen aus.“

Fräulein Hart unterdrückte mit Mühe eine wenig schmeichelhafte Bemerkung. Was Hilde für die Heue ein? Indes mußte sie schon bald eine überraschende Wahrnehmung machen. Herr Heintz Döring, der sich sonst ziemlich wenig in den Verkaufsaussagen sehen ließ, tauchte jetzt plötzlich drei bis viermal in der Abteilung III auf. Tatsächlich schien die hohe Hilde eine nicht geringe Anziehungskraft auf ihn auszuüben.

„Was ist das?“, fragte er. „Wie sind Sie mit Fräulein Winger gekommen?“

Herr Wegener konnte nicht anders, als Hilde wachschelzigem das allerbeste Zeugnis auszusprechen. Er tat das übrigens nicht ungerne. Fräulein Winger erhielt daraufhin eine Zulage. Bald darauf interessierte sich auch Herr Hermann Döring in besonderem Maße für die Abteilung III. Es war nicht zu leugnen, auch ihm hat die schöne Hilde im Sinn.

Nach etlichen Tagen rief er Herrn Wegener besetzte: „Herr Wegener, Sie läßen mit einer persönlichen Gesellen, wenn Sie sich einmal für Fräulein Winger interessieren und in Erfahrung zu bringen suchen, was sie außerordentlich treibt, wie ihre persönlichen Verhältnisse sind und so weiter. Sie verstehen mich, nicht wahr?“

Ja, Herr Wegener verstand und erklärte sich mit freudiger Ueberraschung bereit. Allerdings dauerte es ziemlich lange, bis er ersöhnliche Auskunft geben konnte.

Eines Abends, als die Firma Gebrüder Döring nach Petersabend dahinter lösten, ergiff Hermann das Wort.

„Heintz“, sagte er, ein wenig ägernd, „was meinst du, wenn ich heiratete? — Fräulein Winger, von der du mit letztem erzählst?“

Heintz wurde bleich wie ein Papier. Dann lachte er. „Auf das selbe wollte ich dich fragen. — Ich habe durch ein Auskunftsbüro eingehende Erkundigungen über sie einholen lassen; sie sind äußerst befriedigend.“

Die Brüder sahen sich lange an, verdukt, vertiegt und raiften.

Dann meinte Hermann: „Mögen wir lösen?“

Pfarrhausweihe in Makowisko

Uns wird geschrieben: Am Sonntag, den 25. Juni l. J., hat die Gemeinde zu Makowisko ein seltenes Freudenfest begehen dürfen. Nach Wochen anstrengender Arbeit kam der Tag, an dem das neuerbaute Pfarrhaus eingeweiht werden konnte. Als die Gemeinde Makowisko am 1. März 1936 selbständig wurde, ergab sich die Notwendigkeit, ein neues Pfarrhaus aufzubauen. Vor etwa 8 Jahren hat die Gemeinde eine schöne Kirche errichtet. Vor etwa 2 Jahren hat sie den Bau des Pfarrhauses beschlossen und Herr Pastor E. Hoffmann hat freiwillige Zeichnungen bei allen Gemeindegliedern durchgeführt, die die schöne Summe von 5200 Zloty erbrachten. Die Gemeindeglieder besteuerten sich außerdem mit 2 Zloty vom Morgen und 4 Zloty Familiengeld. Inzwischen schloß sich der Gemeinde das Kantorat Lubinek an, wo die Selbstbesteuerung 4 Zloty vom Morgen und 2 Zloty Familiengeld betrug. Es wurde ein Baukomitee gewählt, bestehend aus folgenden Herren: F. Böhm, A. Jabs, F. Niekel, S. Lange, F. Harke, S. Papke, A. Schattensneider, A. Fehlaw, B. Schulz und J. Papke, die eifrig und einig mit dem Pastor und den Mitgliedern des Kirchenrats: E. Marecki, A. Marecki, R. Sonnenberg, E. Tetzlaff und S. Wollschläger an die Ausführung des Baues herantraten. Nachdem im Winter vergangenen Jahres das notwendige Baumaterial herbeigeschafft war, wurde am 30. April 1938 mit dem Bau begonnen. Drei Wochen später wurde der Grundstein gelegt. Das Haus — welches aus dem Konfirmandensaal, der Kanzlei, und 6 Zimmern besteht — wurde nach 5 Monaten fertiggestellt. Die Feier selbst gestaltete sich zu einer großen Kundgebung. Zahlreiche Glaubensgenossen kamen von nah und fern und freuten sich über das gelungene Werk der Gemeindeglieder zu Makowisko. Zur Feier waren D. J. Bursche, Konfirmanden Berthold-Nieszawa und Pastor Schendrowicz-Lakie sowie der Kreisstarost Woronowicz aus Lipno, der Schulinspektor Lapinski und der Wojt aus Ossowka erschienen. Die Feier begann mit einem Festgottesdienst in der reich geschmückten Kirche. Die Festansprache hielt vom Altar aus D. Bursche über den 121. Psalm. Darauf hielt der Ortspastor eine zu Herzen gehende Ansprache in polnischer und deutscher Sprache. Er wies in seinen Ausführungen auf die Segensspuren des allmächtigen Gottes im Laufe der Geschichte dieser noch jungen Gemeinde hin, erinnerte an den Kirchbau und zeigte, wie die Gemeinde opferwillig gewesen ist. Die Gemeinde sang das Lied: „Bis hierher hat uns Gott gebracht“. Nach der beendigten Feier in der Kirche fand die Einweihung des Pfarrhauses statt. Der Wunsch, den die Gemeindeglieder zu Makowisko seit langem hegten, ist erfüllt. Die Kirche und das Pfarrhaus sind errichtet. Beide Bauten sind eine Zierde der ganzen Umgebung und ein Beweis, wie große Werke auch eine kleine Gemeinde trotz schwerer Zeiten leisten kann, wenn die Herzen durch die Bande der Liebe verbunden sind.

Brudermord

Zwischen den Brüdern Wincenty und Boleslaw Boganski in Borabka bei Kazimierz kam es oft zu Vermögensstreitigkeiten. Dieser Tage beschloß Wincenty, sich an seinem Bruder zu rächen; er suchte ihn mit Art und Revolver bewaffnet, in seiner Wohnung auf und schoß ihm eine Kugel in die Brust. Keinen anderen Ausweg sehend, sprang Boleslaw aus dem Fenster seiner im 1. Stock gelegenen Wohnung. Der entmenschte Bruder eilte auf die Straße und brachte dem Vermundeten den Todesstoß mit der Art bei. Nach einigen Stunden stellte er sich der Polizei.

Glück im Unglück

Dieser Tage verunglückte ein Reiseflugzeug „RWD. 13“ des Warschauer Aeroklubs unter Führung von Ing. Romacki bei Kalisz. Ing. Romacki befand sich mit zwei Kollegen aus dem Industrie- und Handelsministerium, Stajak und Lipinski, auf einem Flug nach Frankreich und der Schweiz. Beim Ueberfliegen des Gebietes der Mutter des Romacki bei Kalisz stürzte die Maschine ab und zerstückelte. Die Insassen kamen heil davon.

Autobus verlor ein Rad — 4 Schwerverletzte

Auf der Straße von Zloczew nach Lemberg verunglückte der Autobus, mit dem sich die Fußballmannschaft „Czarni“ aus Lemberg auf der Rückfahrt von einem Spiel aus Zloczew befand. Vom Autobus löste sich während der Fahrt ein Rad, worauf der Wagen in den Straßengraben stürzte. Vier Fußballspieler sind verletzt. Lemberger Krankenhaus übergeführt worden.

Kleine Nachrichten aus Polen

a. In der Kolonie Grabicz, Kreis Koszle, demüßigte der 34jährige Landwirt Stanislaw Frankowski in einem Tobluftsanfall die Wohnung, worauf er sie anzündete. Frankowski erlitt schwere Brandwunden und mußte einem Krankenhaus zugeführt werden.
 M. Der leinerzeit wegen Beleidigung des polnischen Seeres zu einem Jahr Gefängnis verurteilte Graf Macslaw Rzewuski wurde im Appellationsverfahren zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.
 a. Im Dorfe Kawęczyn, Kreis Wielun, fiel der Gärtner Stanislaw Gajel von der Leiter und auf einen Rechen. Er erlitt eine Beschädigung des Rückgrats und der Nieren und wurde in hoffnungslosem Zustande einem Krankenhaus zugeführt.
 Am 24. d. M. beginnt vor dem Radoimer Bezirksgericht ein Prozeß wegen Unterschlagungen in der Kreisexpozitur des Arbeitsfonds gegen den ehem. Leiter Rutowski und einige Beamten. Zu der Verhandlung sind gegen 100 Zeugen geladen.
 In der Kolonie Jolowark, Kreis Sarny, überfielen die Brüder Antoni und Adam Jelski wegen eines Mädchens den Edward Litwicki und brachten ihm tödliche Verletzungen bei. Adam Jelski konnte gefaßt werden, während man Antoni später im Walde erhängt fand.

Handel und Volkswirtschaft

Rüstungspolitik verursacht Schrumpfung des Welthandels

U. In einer allgemeinen statistischen Uebersicht, die die Genfer Liga über den Welthandel im Jahre 1938 veröffentlicht, wird festgestellt, daß die wachsende Kriegspsychose in den letzten Jahren einen starken Einfluß auf die Entwicklung des Welthandels ausgeübt habe. Vor allem habe der Waffen- und Munitionshandel beträchtlich zugenommen. In den letzten fünf Jahren sei die Waffen- und Munitionsausfuhr in der Welt von 35 auf 61 Mill. Golddollar gestiegen. Die Rüstungspolitik habe wohl dazu beigetragen, den Welthandel anzuregen, aber auch gleichzeitig eine Einschränkung des Welthandels veranlaßt.

Der deutsch-italienische Handelsverkehr

Im ersten Halbjahr 1939 weist einen Positivsaldo für Deutschland in Höhe von 332 Millionen Lire auf, wobei die deutsche Ausfuhr nach Italien sich auf 1.336.000.000 Lire belief und Italiens Ausfuhr nach Deutschland 1.004.000.000 Lire betrug. Die Ausfuhr aus Italien nach Deutschland ist im Vergleich zum ersten Halbjahr des Vorjahres um 18 Millionen Lire gestiegen, wogegen die deutsche Ausfuhr nach Italien um 330 Millionen Lire zurückgegangen ist. PAT.

Gegen überhöhten Papierverbrauch in Deutschland

PAT. Die Zeitungsverleger in Deutschland wurden angewiesen, den Papierverbrauch um 17 v. H. einzuschränken. Gleichzeitig ist an die Papierfabriken die Aufforderung ergangen, den Zellulose-Verbrauch zu verringern. Der Papierverbrauch in Deutschland ist in den letzten Jahren rapid gestiegen; während im Jahre 1936 noch 650.000 t Papier benötigt worden sind, belief sich die verbrauchte Papiermenge im vergangenen Jahre auf 920.000 t, so daß auf den Kopf des Einwohners 35 Kilo gegenüber 21 Kilo im Jahre 1913 entfielen.

Gestiegener Papierverbrauch in der Welt

In der Zeit von 1915 bis 1937 ist der jährliche Papierverbrauch je Kopf der Bevölkerung von insgesamt rund 14 kg auf rund 25 kg in den nachstehend angeführten Ländern gestiegen. Im einzelnen ergeben sich folgende Mengen in Kilogramm (die Menge für 1914 ist in Klammern beigefügt): Nordamerika 64,5 (26,1), Dänemark 38,5 (11,5), England 37,5 (24,8), Deutschland 33,3 (21,1), Belgien 32,8 (12,9), Kanada 32,1 (25,8), Norwegen 24,3 (14,3), Finnland 21,7 (13,05), Frankreich 20,0 (14,9), Italien 10,3 (6,7), Polen 5,1 (2,3), Rußland 3,5 (2,3), Rumänien 2,8 (1,2).

Kautschukausfuhrquote 60 v. H.

PAT. In einer Sitzung des internationalen Kautschuk-Komitees wurde die Kautschuk-Ausfuhrquote für das vierte Viertel des laufenden Jahres auf 60 Prozent der Grundquote erhöht. Gleichzeitig wurde der Beschluß gefaßt, das Kontingent für das 3. Vierteljahr, das ursprünglich auf 55 Prozent festgesetzt worden war, auf 60 Prozent zu erhöhen.

Rückgang der Weltautoproduktion im vergangenen Jahre

U. Nach einem Bericht des USA-Handelsamtes ging die Automobilherzeugung in der Welt 1938 um 37 Prozent auf 4.000.800 Wagen zurück. Die Vereinigten Staaten haben bei einem Rückgang um 48 Prozent auf 2.489.000 Wagen den stärksten Produktionsausfall zu verzeichnen. Einschließlich Kanadas ist der Anteil Nordamerikas von 79 auf 66 Prozent gesunken. In Großbritannien, Belgien, Holland, in der Schweiz und der ehemaligen Tschecho-Slowakei hatte die Erzeugung ebenfalls abgenommen. Gestiegen ist sie dagegen in Deutschland, Frankreich, Italien, Japan, Schweden, Dänemark, Finnland, Ungarn, Polen und in der Sowjetunion. Auch die Ausfuhr sämtlicher Produktionsländer war um 22 Prozent (549.100 Wagen) kleiner, doch ging sie weniger stark zurück als die Erzeugung. Der Exportanteil erhöhte sich daher von 11 auf fast 14 Prozent der Weltproduktion, wobei er in Nordamerika von 9 auf 13 Prozent gestiegen ist.

Amerikas Baumwollsorgen

PAT. Seit Ende Juli hat die amerikanische Regierung den Baumwollproduzenten besondere Ausfuhrprämien zuerkannt, und zwar in Höhe von 1 1/2 Cent für das Pfund, wobei dieser Satz allerdings laut dem Programm des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums je nach der allgemeinen Marktlage erhöht werden kann. Die Einführung dieser Ausfuhrprämien und die von der amerikanischen Regierung gemachte Erklärung, daß sie beabsichtige, die amerikanische Baumwollausfuhr bis auf 7 Millionen Ballen jährlich zu steigern, hat am englischen Baumwollmarkt eine flauere Tendenz hervorgerufen.

Die Ausfuhr amerikanischer Baumwolle ist im Laufe des letzten Jahres auf 3 1/2 Millionen Ballen abgesunken, während in den letzten zehn Jahren durchschnittlich 10 Millionen Ballen zur Ausfuhr gelangt waren. Auf die Verringerung der Baumwollausfuhr hat in erster Linie die Agrarpolitik der amerikanischen Regierung eingewirkt, die bestrebt war, die Baumwollpreise an den Weltmärkten durch die ständige Ausfuhrverringerung dieses Rohstoffes zu erhalten. Die amerikanische Regierung hat während der letzten Jahre den Farmern ständig Kredite gegen Baumwollpfand erteilt, so daß die Baumwollvorräte schließlich 11 Millionen Ballen ausmachten. Nun ist die Regierung gezwungen, sich dieser künstlich aufgestapelten Reserven zu entledigen, ohne auf den Ausfuhrmärkten einen plötzlichen Preissturz hervorzurufen.

Es läßt sich im Augenblick kaum übersehen, welche Auswirkungen diese Politik der Baumwollausfuhr auf dem Absatzmarkt haben wird; fest steht jedenfalls, daß die Vereinigten Staaten bemüht sind, die Baumwollausfuhr um jeden Preis zu steigern.

Sowjetbaumwolle nicht sonderlich gut

Polnische Blätter melden: Fachleute der Textilindustrie behaupten, daß sich die sowjetrussische Baumwolle, die letztes in Lodz eingetroffen ist, für die Streichgarn-Produktion nicht eignet, weil sie zu wenig „haarig“ sei. Dagegen lasse sich diese Baumwollsorte als Beimischung für feingesponnenes Garn verwenden. Aus diesem Grunde beschränke sich der Baumwollhandel mit Sowjetrußland lediglich auf die Großindustrie.

350 Branchen auf der Königsberger Ostmesse

+ Auf der diesjährigen Deutschen Ostmesse (20. bis 23. August) sind in den Messe-Hauptabteilungen: Allgemeine Warenmustermesse, Technische und Baumesse, Landwirtschafts-Ausstellung und Handwerks-Ausstellung in 27 Untergruppen rund 350 Branchen aller Wirtschaftszweige vertreten, in denen vom kleinsten Gegenstand des täglichen Bedarfs bis zu den größten Produktionsmaschinen Tausende von Einzelartikeln angeboten werden. Ein besonderer Vorzug der markttechnischen Gliederung der Deutschen Ostmesse ist die sorgsame Pflege und Wahrung einer straffen Branchenkonzentration, die eine schnelle und zuverlässige Orientierung über das Gesamtangebot ermöglicht.

Geld- und Warenbörsen

Lodzer Börse

Lodz, den 2. August 1939.

Verzinsliche Werte

	Abschluß	Verkauf	Kauf
5% Konversionsanleihe	—	65,00	64,50
4% Konsolidierungsanleihe	—	61,00	60,50
4% Dollarleihe	—	39,75	39,50
3% Investitionsanleihe I. Em.	—	76,50	76,00
3% Investitionsanleihe II. Em.	—	75,50	75,00

Bankaktien

Bank Polski	—	107,00	106,00
-------------	---	--------	--------

Tendenz: behauptet.

Warschauer Börse

Amtliche Kurse vom 2. August 1939

Amsterdam	283,75	284,46	283,04
Berlin	—	218,03	212,01
Brüssel	90,50	90,28	90,72
Danzig	—	100,25	99,75
Helsingfors	—	11,02	10,95
Kopenhagen	111,80	111,68	111,05
London	24,93	25,00	24,66
New York	—	5,33 1/4	5,30 1/4
New York, Kabel	—	5,32 1/4	5,31 1/4
Oslo	125,30	125,52	124,88
Paris	14,12	14,16	14,08
Rom	—	28,04	27,90
Stockholm	128,45	128,77	128,13
Zürich	—	120,45	119,85

Aktien

Bank Polski	104,00
Haberbusch	58,50
Ostrowiec	79,75
Starachowice	48,00
Zieleniewski	57,00

Verzinsliche Werte

5% Konversionsanleihe	65,00
4 1/2% Innere Staatsanleihe	60,50
4% Konsolidierungsanleihe	61,25
4% Dollarleihe	39,25
3% Investitionsanleihe I. Em.	76,00, II. Em. 75,00
4 1/2% Ländliche Pfandbriefe Ser. V	56,50
5 1/2% Pfandbriefe und Obligationen der Kommunalen Landeswirtschaftsbank	81,00
5 1/2% Pfandbriefe der Agrarbank	81,00
6% Oblig. der Landeswirtschaftsbank 3. Em.	97,00
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (1933)	63,50
5% Pfandbriefe der Stadt Lodz (1933)	58,75
6% Obligationen 8. u. 9. Em.	66,50

Tendenz: Devisen etwas fester, Staatsanleihen und ländl. Pfandbriefe behauptet, städt. Pfandbriefe und Aktien etwas schwächer.

*) frühere 8 und 7%.

Baumwollbörsen

(In Klammern die Notierungen des Vortages)

New York, 1. August (Schlußkurse). Oktober 9,16 (9,08), Dezember 8,98 (8,93), Januar 8,83 (8,80), März 8,75 (8,71), Mai 8,58 (8,56), Juli 8,38 (8,42).

Liverpool, 2. August. Gesamter Tagesimport 3300. Oktober 4,53 (4,53), Dezember 4,44 (—), Januar 4,43 (4,44), März 4,45 (4,46), Mai 4,45 (4,46), Juli 4,44 (—). Aegyptische Giza Nr. 2: Tendenz ruhig. Upper: November 5,57, Januar 5,60.

Bremen, 2. August.

	Brief	Geld	Bezahlt
Oktober	9,08 (9,00)	8,98 (8,98)	— (9,00)
Dezember	8,90 (8,87)	8,80 (8,83)	— (—)
Januar	8,88 (8,87)	8,84 (8,85)	— (8,87)
März	8,79 (8,79)	8,73 (8,75)	— (—)
Mai	8,78 (8,87)	8,74 (8,76)	— (—)
Juli	8,72 (8,78)	8,69 (8,71)	— (—)

Tendenz: stetig.

Riesenkongress der Zwerge im Herbst

Ein Welt-Zwergenrat wird gebildet — Die Forderungen Liliputs

New York, 2. August.

Im Oktober dieses Jahres findet der erste Weltkongress der Zwerge in New York statt. Denn sie sind mit ihrem Schicksal unzufrieden. Was sie beklagen, ist aber nicht ihr kleiner Wuchs — es gibt Liliputaner, die darauf sogar sehr stolz sind —, sondern etwas ganz anderes. Es geht darum, daß ihnen ihre Lebensrechte vor dem „Geschlecht der Riesen“ (so erscheinen ihnen die normalgroßen Menschen) verkürzt werden. Dieser Zustand soll ein Ende haben. Deswegen haben die Zwerge beschloffen, aus der ganzen Welt zusammenzukommen und im Oktober dieses Jahres einen Riesenkongress in New York abzuhalten.

Ihre Forderungen, die sie an die „Erwachsenen“ stellen, sind keineswegs übertrieben. Sie möchten nicht als Zielscheibe einer kindischen Spottsucht gelten, sie möchten mit derselben Höflichkeit behandelt werden wie normale Menschen auch.

Einer der Hauptpunkte der Tagung befaßt sich mit den Preisermäßigungen für Zwerge. Liliputaner sind keine Kinder. Aber sie möchten doch gern dieselben Preisermäßigungen in Anspruch nehmen, die Kinder gewährt werden. Eintrittskarten für Theater und Kino, Fahrkarten für Eisenbahn und Schiffsverkehr sollen an Liliputaner für den halben Preis abgegeben werden. Da sie in den meisten Fällen nicht größer sind als zehnjährige Kinder, da der Raum, den sie beanspru-

chen, äußerst gering ist, wollen sie auch dieselben Vergünstigungen beanspruchen, die in allen Ländern der Welt den Kindern zugestanden werden.

Überall, wo Zwerge mit normalgroßen Menschen in Konkurrenz treten, sind sie benachteiligt. Vor Post- und Bahnhofsgepäckern werden sie von den „Großen“ zurückgedrängt. Deshalb soll auf dem Kongress an alle Länder der Welt die Forderung gerichtet werden, daß Zwerge in allen Ämtern und Behörden bevorzugt bedient werden.

Ein anderes Problem ist das der Zwergenheiraten. Liliputaner sehen es äußerst ungern, wenn ein Angehöriger ihres Geschlechts die Ehe mit einem „Riesen“ eingeht. Solche Heiraten sollen auf das strengste verboten werden. Ferner wünschen sie, daß jeder Zwerg, bevor er die Ehe eingeht, sich von einem Arzt auf seine Ehe-tauglichkeit hin untersuchen läßt. Auch die Frage der Altersversorgung bedarf noch der Lösung. Deshalb will man alle Liliputaner in einer Organisation zusammenfassen. Allmonatlich sind Beiträge zu entrichten, die für den Bau von Altersheimen verwendet werden. Schließlich ist es ihnen darum zu tun, daß ein ständiger internationaler Zwergen-Rat eingesetzt wird, der sich mit allen aktuellen Problemen zu befassen hat. Dem Riesenkongress der Zwerge in New York wird es also an Arbeits-stoff nicht mangeln.

letzte Chance und suchte und suchte, bis er auf eine interessante Steinart stieß, die er zur Untersuchung schickte. Er rechnete mit Zinn, er glaubte an Blei. Doch die Antwort lautete positiver: „Es ist nicht Blei, es ist nicht Zinn — es ist Silber!“ — Damit war das Glück begründet. Und aus dieser letzten der Gattin abgetroffenen Chance wurde die große Silbermine der Welt.

Die Fünflinge essen zuviel

Ontario, 2. August.

Der Arzt, Dr. Dajoe, der die kanadischen Fünflinge in seinem Heim betreut, stellte kürzlich fest, daß seine Schülflinge die schlanke Linie verlieren. Schuld daran war der unmäßige Genuß von gebackenen und gebratenen Kartoffeln. Dr. Dajoe teilte den Fünflingen mit, daß ihr Kartoffelrasson in Zukunft erheblich eingeschränkt würde. Im Chor protestierten die Kinder und wiesen darauf hin, daß ihre Pflegerinnen gleichfalls so viel Kartoffeln essen

Das Pferd des Konstablers

MTP. New York, 2. August.

Das Pferd eines Konstablers namens Philip Fitzpatrick, der an der Kreuzung der 55. und der 8. Avenue postiert war, mußte, was sich gehört: als der Konstabler auf der Jagd nach einem Gauner, der in die Untergrundbahn hineinflüchtete, vom Pferd sprang, postierte sich das Pferd vor den Eingang zur Untergrundbahn und ließ eine Viertelstunde lang keinen heraus und hinein, bis Fitzpatrick mit dem Gauner zurückkam.

In Kürze

In Montpellier heiratete eine 50jährige Straßgefängene ihren Gefängniswärter. Nach der Trauung wurde sie wieder in ihre Zelle gebracht, da sie noch ein Jahr zu verbüßen hat; der Mann aber wurde sofort vorfristhaftlich an ein anderes Gefängnis verlegt.

Mrs. George Weyland in Philadelphia hat einen neuen Beruf entdeckt; sie pflegt die Krallen von Stuben-vögeln, hauptsächlich von Kanarienvögeln, und hat bereits 1500 Kunden, die sie von Zeit zu Zeit besucht. Sie empfindet ihre Tätigkeit als „Pedicure für Vögel“.

Eine Firma in New York, die Arzneien für Tiere herstellt, empfiehlt jetzt vitaminhaltige „Hundebonbons“; sie sind hauptsächlich für solche Stuben- und Schoßhunde bestimmt, deren Gesundheitszustand infolge unzureichender Ernährung eine Vitaminsubstanz nötig macht.

In einem Strafprozeß in Basel, bei dem die Personalangaben des Angeklagten bezweifelt wurden, ließ der Richter einen Hund als „Zeugen“ auftreten. Der Hund erkannte den Mann als seinen Herrn an, der auf dieses Zeugnis hin freigesprochen wurde.

Culbert Olson, der neugewählte Gouverneur von Kalifornien, hat jetzt, nachdem sechs Tage lang sein Amtsantritt mit Volksfesten und großen Banketten gefeiert wurde, während einer Antrittsrede wegen völliger Erschöpfung einen schweren Nervenzusammenbruch erlitten.

Er hörte nicht auf seine Frau . . .

. . . und entdeckte die reichste Silbermine der Welt

Bis heute hat man aus der Broken Hill Mine Silber im Werte von 150 000 000 Pfund Sterling herausgeholt. Aber schon vorher wußte man, daß die Broken Hill Mine ohne Zweifel die reichste Silbermine der Welt war. Die Geschichte ihrer Entdeckung war bislang reichlich unklar, denn der Eigentümer, George McCulloch, war recht schweigsam gegenüber der Welt in bezug auf diese Mine. Erst jetzt hat er einem Freund die Wahrheit bekannt. Um ein Haar wäre ihm nämlich die Silbermine „durch die Nase“ gegangen, um ein Haar hätte man auf einen anderen Entdecker warten müssen.

McCulloch war als Reisender in Mundharmonikas nach Australien gekommen. Das Leben war hart zu seiner Zeit. Man kam nicht auf den grünen Zweig, wenn einem das Schicksal nicht auf die Sprünge half. In Neu-Südwales fand McCulloch allerlei Beschäftigungen, die ihn über Wasser hielten, die ihn aber gleichzeitig an der großen Zukunft verzweifeln ließen, auf die er immer gehofft hatte.

Zum Wochenende aber zog er regelmäßig mit seiner Gattin ins Freie, weniger, um sich zu erholen, als vielmehr mit dem Ziel, ein wenig nach Gold und überhaupt nach dem großen Glück zu suchen. Eines Tages stieß er am Broken Hill auf dunkle Steine, die er in die Taschen steckte, dort Wochen vergaß, später untersuchen ließ und mit der Feststellung enttäuscht wurde, daß diese Steine nur Blei enthielten — und nicht einmal besonders reichlich.

Als er einige Monate später mit einem alten Prospektor darüber sprach, meinte dieser, er sei überzeugt, daß sich am Broken Hill Silber finden lasse, er habe vor Jahren einmal eine Silberspur gesehen, aber nicht die Zeit und das Geld gehabt, dieser Spur nachzugehen. Diese Bemerkung ließ in McCulloch eine gewaltige Hoffnung aufkeimen. Er machte alles, was er hatte, zu Geld und zog zum Broken Hill, um nach Silber zu suchen. Die Wochen gingen ins Land. Die Gattin tobte und mahnte zum Aufbruch. Er bat von Tag zu Tag um die

Vom 6. Juli bis 6. August
erhält jeder, der Käufe in Höhe von 2 Zloty tätigt,
zwei Stückchen Kuchen gratis
Konditorei und Schokoladenfabrik
„PALERMO“, Główna 49

Möbel
Schlaf- u. Speisezimmer (Stil), Küchen- sowie Einzelmöbel kaufen Sie günstig in der Möbelfabrik U. Müller, Inh. G. Günther, Nawrot-Strasse 82, Tel. 171-40. Begr. 1876. 3336

Heilanstalt
mit ständigen Betten
für Ohren-, Nasen-, Rachen-, Zungen- und Asthmalidende
Petrikauer 67, Telefon 127-81
Von 9-3 und 5 1/2-8
Dasselbst Röntgenkabinett für sämtliche Durchleuchtungen und Aufnahmen.

Bilanzbuchhalter übernimmt stundenweise Führung von Büchern. Offerten unter „G. G.“ an die Geschft. d. „Freien Presse“. 3744

Hauswächter
der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet Dauerstellung. Schriftliche Bewerbungen unter „Ehrlich“ an die Geschft. der „Fr. Pr.“

Wohnung in einem Gartenhaus,
bestehend aus 3 Zimmern, Mädchenzimmer, Diele, vollständig renoviert, und sämtlichen Bequemlichkeiten, mit Zentralheizung, per sofort zu vermieten, Kopernikastr. 52. 3741

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen A.-G. DEWISENBANK
Lodz, Al. Kościuszki 47 • Telefon 197-94.
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte.
Führung von Sparkonten zu günstigen Bedingungen.
Abgeber von billigen Registermark (Touristik) für Reisezwecke und zum Lebensunterhalt für in Deutschland Studierende in Form von Schecks und Akkreditiven.
Vermietung von Safes.

Torwege u. Höfe betoniert u. asphaltiert schnell u. billig „WEMA-W.Matz“ Lodz, Srebrzyńska 6, — Telefon 203-50

Zeitungs-Makulatur
für Maler, Hausgebrauch, Packzwecke u. a. in größeren und kleineren Mengen billig abzugeben in der Geschäftsstelle der „Freien Presse“.

Optiker E. Schleicher
Lodz, Petrikauer 155
Langjähriger Angestellter der Firma Postleb empfiehlt zu Konkurrenzpreisen: Brillen, Korngonns und Kneifer neuester Fassons mit erstklassigen Augen-gläsern, genau den Augen zugepaßt.
Achtung! Austausch von Krankenlinsenbrillen auf Hornfassung, Klemmer u. a. bei minimaler Zugahlung

Tausch Danzig-Polen!
Gutes, massives, rentables
Zinshaus in Danzig
erstklassige Lage, Miete jährl. G. 14 000, gegen gleichwert. Zinshaus nach Polen zu tauschen oder gegen Zloty-Auszahlung in Polen zu verkaufen. v. Rybinski, Danzig, Scheibentrittergasse 3. 7027

Kaufe Haus
in der Stadtmitte, neuzeitlich und mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet. Kaufpreis Zloty 100—140 000; etwaige Hypothek wird mitübernommen. Off. unter „A. L.“ an die Geschäftsstelle der „Freien Presse“. 7009
2 Zimmer und Küche nebst Vorzimmer, sonnig, sofort zu vermieten. Ruda Pabianicka, Pilsudskiego 5 (Tramhaltestelle Marysin). 3742
Zu verkaufen kurzer, schwarzer Flügel, schöner Klang. Ruda Pabianicka, Pilsudskiego 97, B. 1. 3743

Wydawnictwo i Tłocznia: Tow. Wyd. „Libertas“ Spółka z ogr. odp., Łódź I, Piotrkowska 86. — Odpowiedzialny kierownik: Bertold Bergmann. Odpowiedzialna za dział reklam i ogłoszeń: Ella Finke. Odpowiedzialny za drukarnię: Alfred Gellert.

Verlag und Druckerei: Verlagsges. „Libertas“ G. m. b. H., Łódź I, Piotrkowska 86. Verantwortlicher Geschäftsführer: Bertold Bergmann. Verantwortlich für den Reklam- und Anzeigenteil: Ella Finke; für die Druckerei: Alfred Gellert.

Redaktor naczelny: w. z. Horst Egon Markgraf. Odpowiedzialny za dział polityczny i dział depezy: Kurt Seidel; dział lokalny, dział ekonomiczny, informacje niepolityczne i ilustracje: H. E. Markgraf; dział sportowy: A. Nazarski; pozostały tekst redakcyjny: H. E. Markgraf.
Gaußschriftleiter: i. B. Horst Egon Markgraf. Verantwortlich für Postit. und Telegramme: Kurt Seidel; für Lokales, Wirtschaft, unpolitische Meldungen und Bilderdienst: S. E. Markgraf; für Sport: A. Nazarski; für den restlichen redaktionellen Text: S. E. Markgraf.